Nr. 195. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 27. April 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 26. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

50. Sitzung vom 26. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Tertiärbahngesetzes.

Zur Einleitung der Berathung ergreift das Wort der

Minister Thielen: Er glaube der Verpflichtung enthoben zu sein, den Gesetzentwurf ausführlich zu begründen. Abgesehen von einigen einleitenden Worten glaube er sich beziehen zu können auf die dem Entwurfe beigegebene Denkschrift und auf die Erörterungen, welche in der Kommission und im Plenum des Herrenhauses stattgefunden haben. Die Aufnahme, welche der Gesetzentwurf im Lande und namentlich auch in der Presse gefunden habe, sei im Allgemeinen eine günstige und zustimmende gewesen, namentlich, nachdem die im Lande entstandenen Befürchtungen durch die Erklärungen des Finanzministers und durch seine (Redners) Ausführungen beseitigt worden seien. Diese Befürchtungen bestanden darin, als ob die Staatsregierung nunmehr den Ausbau von Nebenbahnen grundsätzlich und ausschließlich für sich vorbehalten und dem Privatkapital und der Privatunternehmung nur die Bahnen unterster Ordnung zuweisen wolle. Die Regierung war in der Lage, diese Befürchtungen als unbegründet zurückweisen zu können. Der Entwurf entspreche durchaus einem Bedürfniß, umsomehr, als Preußen in der Entwickelung von Kleinbahnen hinter anderen Staaten zurückgeblieben sei. Erforderlich sei für die Kleinbahnen eine thunlichst freie Entwickelung unter möglichst einfachen Formen. Und darauf wirke vorliegender Gesetzentwurf hin. Einzelvorschriften enthalte derselbe deshalb nur, insoweit dies unumgänglich erscheine. Wenn bei irgend einem Gesetze die Handhabung desselben bedeutsamer sei, als der Buchstabe, so sei das hier der Fall. Jedenfalls werde die Regierung bemüht sein, die Entfaltung der Bahnen unterster Ordnung nach Kräften zu fördern.

Abg. v. Heede (natl.) giebt dem Minister zu, daß der Gesetzentwurf im Allgemeinen günstige Aufnahme gefunden habe. Vortheilhaft aber könne derselbe nur wirken, wenn gewisse Vorbedingungen erfüllt seien. Der Entwurf sei zu sehr auf landwirthschaftliche Anschlußbahnen an Vollbahnen zugeschnitten und berücksichtige zu wenig die Lokalbahnen. Und wenn auch erfreulicher Weise nicht der Zweck des Gesetzes sei, einen Stillstand des Sekundärbahnen-Baues herbeizuführen, so werde doch wohl eine Verminderung des Sekundärbahn-Baues stattfinden und somit das Gesetz auf Kategorie von Bahnen Anwendung finden, welche ihrer ganzen Betriebsart nach sich nur schwer von Sekundärbahnen unterscheiden. Zu wünschen wäre, daß nur die Eisenbahn-Kommissariate in Verbindung mit dem Regierungspräsidenten als Genehmigungsbehörde für die Tertiärbahnen fungirten, da die in der Vorlage dazu ersehenen Behörden vielfach mit gewisser Voreingenommenheit gegen solche Kleinbahnen vorgingen und ihnen Schwierigkeiten in den Weg legten. Auch verbürge sein Vorschlag eine größere Einheitlichkeit in den Grundsätzen für die Konzessionirung von Tertiärbahnen. Zu wünschen sei ferner, daß der Staat die Provinzen in dem Bau solcher Bahnen unterstütze. Er frage den Herrn Finanzminister, inwieweit hierzu eine Absicht der Regierung bestehe. Jedenfalls sei das Gesetz in einer Kommission vorzuberathen.

Abg. v. Bismarck (kons.) glaubt, der Entwurf habe im Wesentlichen das Richtige getroffen und werde auf irgend welche größere Opposition nicht stoßen. Er sei auch überzeugt, daß unter der Geltung dieses Gesetzes das private Kapital und das der Kommunen reichliche Gelegenheit finden werde, im Bau von Tertiärbahnen zinsbringende Verwerthung zu finden. Im Einzelnen wolle er nur noch hervorheben, daß die etwaigen Bedenken hinsichtlich der Bestimmungen über die Militär-Anwärter nicht groß genug sein könnten, um das Gesetz daran scheitern zu lassen.

Abg. Rickert (freis.) erklärt, keineswegs ein Gegner des Gesetzes im Ganzen zu sein. Er halte dasselbe sogar für eines der wichtigsten und wundere sich über den Indifferentismus, der demselben vielfach entgegengebracht worden sei. Er bedauere nur, daß der Entwurf nicht vor seiner Einbringung beim Landtage veröffentlicht worden sei. Im Gegensatze dazu freue er sich, daß der Finanzminister seine Absichten im „Reichsanzeiger" kundgebe, und hoffe, daß der Minister noch viel gesprächiger werden möge. (Heiterkeit.) Schon von jeher sei er selber, ganz im Einklange mit den heutigen Anschauungen der Kommission des Herrenhauses, der Ansicht gewesen, daß man an Stelle des kostspieligen Chausseebaues lieber Lokalbahnen hätte bauen sollen. Früher aber sei er damit nicht durchgedrungen. Ferner habe er schon 1880 verlangt, daß man den Sekundärbahnen die Betriebsbedingungen in Bezug auf die Ansprüche der Militär-, Post- und Telegraphen-Verwaltung erleichtern müsse. Leider sei dieses sein Verlangen auch in dem vorliegenden Entwurf noch nicht ganz erfüllt. Immerhin sei es erfreulich, daß seine Ansicht hierüber allmälig auch bei der Regierung mehr Eingang finde. Getheilt werde dieselbe jedenfalls, wie er wisse, auch von vielen Konservativen. Ob der Gesetzentwurf den Zweck, den umfangreicheren Bau von Kleinbahnen herbeizuführen, erreichen werde, sei ihm noch ungewiß. Jedenfalls habe die Verstaatlichung den Bau nicht nur der Volksbahnen, sondern auch der Sekundärbahnen verlangsamt. Der Staat habe zwar 7000 Kilometer gebaut, aber bei freierer Bewegung des Privatkapitals auf dem Gesammtgebiete des Eisenbahnbaues wären voraussichtlich noch mehr Nebenbahnen gebaut worden. Auch bei dem jetzigen Vorgehen der Regierung, bei diesem Entwurf, spiele noch der bureaukratische Tic mit, der es den Gemeinden nicht selber überlassen wolle, zu entscheiden, wie sie den Betrieb am vortheilhaftesten für sie führen. Mit diesem Gesetze solle ein Versuch gemacht werden, ob es noch gelinge, das Privatkapital für solche Bahnen zu interessiren. Dazu gehöre aber vor Allem möglichst freie Bewegung. Billig bauen und billig betreiben sei hier die Hauptsache. Ob der Entwurf dem entspreche, darüber hege er allerdings gerechte Zweifel. Namentlich aber hege er solche hinsichtlich der Kompetenz. Die Pferdebahnen unterständen der Reichs-Gewerbeordnung, müßten also aus diesem Entwurf einfach hinausgeworfen werden. Dasselbe müsse mit dem § 36 des Entwurfs, den unglücklichen Bestimmungen über die Militär-Anwärter, geschehen. Ebenso sei zu beseitigen diejenige Bestimmung im § 3 (Nr. 4), wonach die polizeiliche Prüfung einer Tertiärbahn sich auch auf „die Wahrung der Interessen des öffentlichen Verkehrs" zu erstrecken habe. Das sei ein zu dehnbarer Begriff. Ebenso bedürfe es der bureaukratischen Anordnung nicht (im § 11), daß Fahrplan und Beförderungspreise der behördlichen Genehmigung unterständen. Es sei vollständig ausreichend, wenn das Fahrpreis-Maximum von der Behörde vorgeschrieben werde.

Geh. Ober-Regierungsrath v. Zedlitz tritt der Anschauung entgegen, als ob das Gesetz der Reichskompetenz — hinsichtlich der Pferdebahnen — zuwiderlaufe. Diese Frage sei sehr sorgfältig erwogen worden, und zwar in Verbindung mit den Instanzen des Reiches. In der Sache selbst bemerke er, daß das Gesetz auch auf die Pferdebahnen für anwendbar gehalten worden sei.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freik.) hält gleich Rickert kommissarische Berathung der Vorlage für erforderlich, bestreitet aber dessen Behauptung, daß die ländliche Bevölkerung dem Gesetze leider zu indifferent gegenüberstehe. Auch sei er überzeugt, daß wir in Preußen nicht mehr, sondern wahrscheinlich 6000 Kilometer Sekundärbahnen weniger haben würden, wenn die Eisenbahnen-Verstaatlichung nicht stattgefunden hätte. Entgegen Rickert halte er es auch nicht für angängig, daß sich die Behörden jeder Vorschriften über Fahrpläne und Preistarife enthalten sollen. Eine gewisse Einflußnahme der Behörden auf die Beförderungsgebühren sei unentbehrlich. Darin habe Rickert Recht, daß wir wohl in Zukunft mit dem Bau von Chausseen wesentlich langsamer vorgehen werden, als bisher. Es sei nicht zu verkennen, daß die Chausseebauten namentlich durch ihre Unterhaltung so kostspielig würden. Mit Rickert sei er auch der Ansicht, daß § 36 betr. der Militäranwärter gestrichen werden müsse. Denn theils handle es sich um Fachleute, wie Lokomotivführer 2c., theils um Beamte im Nebenamt, und für beiderlei Stellungen sei die Besetzung mit Militäranwärtern unangebracht. Eine Lücke enthalte das Gesetz, indem es nicht ausdrücklich das Expropriationsrecht ausspreche. Das Verhältniß der Tertiärbahnen zur Post werde dagegen durch den Entwurf angemessen geregelt.

Abg. Dr. Friedberg (nl.) bemängelt, daß die Vorlage nicht klar ausdrücke, was eigentlich unter Tertiärbahnen zu verstehen sei. Er glaube nicht, daß durch dieses Gesetz eine Schädigung des Sekundärbahnnetzes zu befürchten sei, denn Sekundär- und Lokalbahnen seien zwei ganz verschiedene Dinge. Die Organisation der Behörden scheine im Großen und Ganzen richtig gegriffen zu sein. Aber schon sein Kollege vom Heede habe vorhin verlangt, daß die Entscheidung über Genehmigung von Bahnanlagen den Eisenbahn-Kommissariaten zustehen müsse. § 2 spreche einfach von Eisenbahnbehörden. Er frage den Minister, an welche Behörden derselbe dabei denke? Sollte derselbe etwa die Direktoren und Betriebsämter dabei im Auge haben, so würde ihm das allerdings bedenklich erscheinen; denn diese letztern Behörden würden in der Regel mehr das Interesse der Staatsbahnen, als die lokalen Interessen berücksichtigen. Dem Wunsche eines anderen Redners, betr. Staatssubventionen für den Bau von Tertiärbahnen, könnten er und seine Freunde sich nicht anschließen.

Abg. Brömel (freis.) erkennt als Hauptzweck der Vorlage, die Staatsverwaltung von Aufgaben zu entlasten, welche besser von anderen Faktoren gelöst würden. Aber dem entspreche der Entwurf doch nur unzureichend. Wenn z. B. das Privatkapital wieder mehr für diese Bahnbauten herangezogen werden solle, so könne das doch nur geschehen, indem man denselben eine gewisse Rentabilität sichere. Der Staat habe dazu auch allen Anlaß, denn wenn das Privatkapital schwere Einbußen in Argentinien und Portugal erlitten habe, so trage der Staat durch die Verstaatlichung des Eisenbahnwesens einen großen Theil der Schuld. Leider sei der Entwurf wenig geeignet zur Wiederheranziehung des Privatkapitals. Diese werde nicht zu erreichen sein ohne daß man das in diesem Entwurf zu weit getriebene polizeiliche Ermessen einschränke und ohne daß man besonders auch das Expropriationsrecht ausspreche. Die behördliche Allmacht über den Eisenbahnbetrieb müsse ein Ende haben, insbesondere bedürfe es einer obersten verwaltungsgerichtlichen Instanz zur Entscheidung von Eisenbahn-Konzessionsfragen, ähnlich, wie ja auch über Schank-Konzessionsfragen das Ober-Verwaltungsgericht die letzte Entscheidung abgebe. Komme es doch heut zu Tage vor, daß Eisenbahn-Konzessionen verweigert würden, blos weil der Staat selber einmal beabsichtigt, die betreffende Bahn zu bauen. Redner bemängelt im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen u. a. namentlich den § 35 des Entwurfs, wonach die Anlage von Bahnen in Berlin und Potsdam der königlichen Genehmigung bedürfen soll. Dadurch könne die Verkehrs-Entwickelung ganz bedeutend gehemmt werden. Schon jetzt ist dies in hohem Maße der Fall dadurch, daß die königliche Genehmigung zu einer die Straße Unter den Linden kreuzenden Pferdebahnlinie nicht ertheilt worden sei. Redner beantragt schließlich, die Vorlage in einer 28gliedrigen Kommission vorzuberathen.

Minister Thielen berichtigt jene Angabe des Vorredner dahin: für eine Ueberschreitung der Linden im Zuge der Kanonier-Straße sei die königliche Genehmigung nicht verweigert worden. Eine Kreuzung der Linden im Zuge der Charlottenstraße dagegen habe er selbst im Verein mit dem Polizeipräsidenten nicht zugelassen aus Verkehrssicherheits-Gründen, da die Charlottenstraße in ihrem unteren Theil nahe den Linden zu eng sei.

Geh. Rath v. Zedlitz stellt in Abrede, daß bei der Konzessionirung von Bahnen Alles von der Willkür der Behörden abhänge.

Abg. von Strombeck (Zentrum) erkennt die große Bedeutung der Vorlage namentlich für die Landwirthschaft an und will deshalb ihr Inkrafttreten schon vor dem 1. April 1893, falls dies im Hinblick auf die Regelung der Steuerverhältnisse der Tertiärbahnen möglich sei. Eine kommissarische Berathung des Entwurfs sei aber geboten, schon um in Bezug auf das Expropriations-Recht und auf Vorarbeiten für den Bahnbau schärfere Vorschriften zu treffen.

Abg. Böttinger (nl.) begrüßt die Vorlage, die in allen Theilen der Bevölkerung Zustimmung gefunden habe, verzichtet indessen auf ein näheres Eingehen in dieselbe und erklärt sich mit der kommissarischen Vorberathung derselben einverstanden.

Abg. von Czarlinski (Pole) führt aus, daß verschiedene Bestimmungen der Vorlage geeignet seien, Bedenken zu erregen, so z. B. die §§ 19 und 20, welche die Löschung und die Aufhebung der Genehmigung behandeln. Dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission schließe er sich an.

Die erste Berathung wird hierauf geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern gewiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr.

Tages-Ordnung: Rechnungsvorlagen und Petitionen. Außerdem Antrag Drawe, betr. die gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in Neu-Vorpommern.

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

□ Berlin, 26. April. Das italienische Königspaar wird am 6. Juni cr. hierselbst eintreffen.

Die Sektion der Leiche der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg ergab als unmittelbare Todesursache ein schweres Nierenleiden.

Der Reichstags-Präsident v. Levetzow ist hierher zurückgekehrt.

Der hiesige Bildhauer Walter Schott erhielt, wie dem „Abend" aus Wien gemeldet wird, die goldene Medaille des Karl Ludwig-Preises.

— Se. Majestät der Kaiser hielt, wie der „Frankf. Ztg." aus Neunkirchen gemeldet wird, bei der Prämienvertheilung an die Stummschen Arbeiter eine Rede, worin er das Verhältniß der Neunkirchener Arbeiter zu Stumm als mustergültig und segenbringend pries. Er wünsche der gesammten deutschen Industrie solche Verhältnisse.

— Zu der morgen Nachmittag $2^1/_2$ Uhr in Schwerin stattfindenden Beisetzung der Leiche der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin werden nach den „Mecklenb. Nachr." dort eintreffen: der Kaiser, der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland, Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Sachsen-Altenburg und die Herzogin von Mecklenburg-Schwerin. Wie von anderer Seite gemeldet wird, läßt sich die englische Königsfamilie bei der Trauerfeier durch den hiesigen Botschaftssekretär Le Par Trench in Schwerin vertreten.

— Graf Limburg-Stirum hat, wie die „Kreuzztg." hört, seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht.

— Gegen die Vermögenssteuer nehmen die „Hamburger Nachrichten" das Wort. Es würde durch diese Steuer auf die reichen Leute ein Druck in der Richtung ausgeübt werden, daß sie sich in Erwerb und Herrichtung von Luxusbesitz, möge er in Palästen, Parken, Gemäldesammlungen oder sonstigen Kunstobjekten bestehen, erheblich einschränken. Die geplante Steuer müsse nothwendig allen Luxusbesitz treffen. So gut Parks und Gemälde dieser Steuer unterworfen sein würden, könnte man den Schmuck der Damen, die Brillanten der Ordenssterne und schließlich auch das Bild im Schranke zur Steuer heranziehen.

„Fassen wir alle diese Gesichtspunkte zusammen", schließt das Blatt, „so gelangen wir zu dem Ergebnisse, daß die Vermögenssteuer unter allen Umständen ein brutales, rohes, vexatorisches Gesetz sein und die Tendenz aufweisen würde, den reichen Mann in gehässiger Weise zu treffen, daneben aber die Wirkung hätte, die aus natürlichen Gründen weniger tüchtigen Besitzer zu bedrücken, die Erwerbsthätigkeit der Nation einzuschränken und die allgemeine Unzufriedenheit zu erhöhen. Wir können unsere vorläufigen Bemerkungen übrigens nicht abschließen, ohne wiederum darauf hinzuweisen, daß, wenn man sich nicht ohne genügenden Grund entschlossen hätte, auf 50—70 Mill. Reichszolleinnahmen durch die Handelsverträge zu verzichten, man sich jetzt schwerlich in der Lage sehen würde, solche schwere Eingriffe in die privaten Besitzverhältnisse der Staatsbürger überhaupt ins Auge zu fassen."

— Beim Ausbruch des großen Buchdruckerstreiks im vorigen Herbst legten bekanntlich die Berliner Gehülfenvertreter in der deutschen Tarifkommission, die Herren Döblin und Besteck, ihre Mandate nieder. Von einer Tarifkommission, deklamirte damals Herr Besteck, könne keine Rede mehr sein: nur mit der organisirten Gehülfenschaft müsse (seitens der Prinzipale) paktirt werden. Der Streik ist trotz aller großen Worte Mitte Januar als aussichtslos aufgegeben worden. In der Folge hat nun der Prinzipalsvorsitzende, Herr B. Klinkhardt, die Gehülfenschaft eingeladen, neue Vertreter zur Tarifkommission zu wählen, und die Herren Besteck und Döblin traten vorgestern in einer Versammlung der Berliner Gehülfen für die Neuwahl von Vertretern mit großer Entschiedenheit ein. Die von etwa 2500 Personen besuchte Versammlung lehnte aber gegen 100—150 Stimmen die Theilnahme an der Wahl ab und forderte alle Gehülfen Berlins und der Mark Brandenburgs auf, ein Gleiches zu thun. In der Versammlung zeigte sich, daß die entschieden sozialdemokratische Strömung unter der Führung eines Herrn Dolinski gegenwärtig die Mehrheit besitzt. Ein Herr Rosenthal führte in der Versammlung aus, man müsse mit den bisherigen Leitern der Buchdruckerbewegung aufräumen. Die Herren Döblin und Besteck ernten, was sie gesäet haben. Zum mindesten ist jetzt klar gestellt, daß es nicht die Prinzipale, sondern die von sozialdemokratischer Seite beeinflußten Gehülfen sind, die auf die Zerstörung der Organisation des deutschen Buchdruckerverbandes, zu dessen Rettung angeblich im Oktober vor. Js. der Streik in Scene gesetzt wurde, ausgingen.

** Die bereits angekündigte Besprechung von Interessenten der Chicagoer Weltausstellung hat am Montag Vormittag 11 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitze des Reichskommissars Geh. Raths Wermuth stattgefunden. Der Einladung hatten über sechzig Herren, darunter Vertreter großer Industrie-Gruppen, wie einzelner Firmen, Repräsentanten staatlicher Kunst- und Gewerbeanstalten, Handelskammern, industrieller Vereinigungen 2c, aus den verschiedensten Theilen des Reichs Folge gegeben, so daß schon aus dieser so verschiedenartigen Repräsentanz das allgemeine Interesse zu erkennen ist, welches an der Ausstellung überall im Reiche genommen wird.

Geh. Rath Wermuth dankte zunächst den Herren für ihr Erscheinen, legte die Zwecke der Besprechung dar und ging dann auf die Darstellung der Verhältnisse ein, wie sich dieselben bisher gestaltet haben. Danach sei die Platzfrage als erledigt zu betrachten; behufs Regelung gewisser hierauf bezüglicher Angelegenheiten befinde sich zur Zeit im Auftrage der Reichsregierung ein Techniker in Chicago. Im Allgemeinen müsse konstatirt werden, daß die deutschen Ansprüche recht gut berücksichtigt worden seien und wir anderen Nationen nicht nachstehen. Die Transportfrage habe durch feste Vereinbarungen mit hervorragenden Speditionsfirmen eine gewiß allgemein befriedigende Lösung gefunden; über die Feuerversicherung seien noch die Verhandlungen im Zuge. Die bisherigen Anmeldungen zeigten, welch großes Interesse sich in den wichtigsten Zweigen der Industrie ganz Deutschlands kundgebe; in dieser Thatsache liege auch die sicherste Gewähr für das Gelingen des Ganzen. Es gelte nunmehr die einzelnen Gruppen auszugestalten, und zwar unter Mitwirkung aller Interessenten, um jeden Gegensatz zwischen den einzelnen Gruppen auszuschließen. Zu diesem Behufe machte der Vorsitzende Mittheilungen über die vorhandenen Räume und die bisherigen Anmeldungen. Es stehen zur Verfügung für die Land- und Forstwirthschaft 15,000 Quadratfuß, angemeldet 17,000 Quadratfuß, für Weinbau, Gartenbau, Blumenzucht 14,000 Quadratfuß, angemeldet 9200 Quadratfuß, im Freien stehen noch zur Verfügung 30,000 Quadratfuß; für Bergwerke 10,000 Quadratfuß, angemeldet 7500 Quadratfuß, für Maschinenbau 40,000 Quadratfuß, angemeldet 12,000 Quadratfuß Bodenfläche, 450 Wandfläche; hierzu kommen noch Einzelaussteller, die bedeutende Räume in Anspruch nehmen; insoweit in der Maschinenhalle kein Platz vorhanden bleibt, würden die übrigen Flächen der Bergwerksgruppe und der Transportgruppe in Anspruch zu nehmen sein; für das Transportwesen stehen 20,000 Quadratfuß, angemeldet sind 7000 Quadratfuß. Für das Industriegebäude sind angemeldet von der Papier-, Schreibmaschinen- 2c. Fabrikation 17,000 Quadratfuß, Zimmerausstattung 10,000 Quadratfuß Bodenfläche, 2500 Quadratfuß Wandfläche, Thonwaaren 8000 Bodenfläche, 2700 Wandfläche, Glas 2500 Bodenfläche, 700 Wandfläche, Schnitzereien 2500 Boden-, 470 Wandfläche, Gold- und Silberwaaren 1000 Quadratfuß Bodenfläche, 300 Wandfläche, Juwelierarbeiten 1200 Quadratfuß, Uhrmacherei 250 Boden-, 2000 Wandfläche, Jutefabrikation 2000 Quadratfuß, Garne und Gewebe aus Baumwolle 650 Boden- und 400 Wandfläche, Webereien aus Halbwolle 2000 Boden- und 1000 Wandfläche, Kleidungsstücke 1500, Spitzen, Stickereien und künstliche Blumen 1000 Boden-, 800 Wandfläche, Spielzeuge 1000, Leder- und Lederwaaren 500 Boden-, 1200 Wandfläche, Heiz- und Kochapparate 1600 Boden-, 340 Wandfläche, Zinkwaaren, Kühlgefäße 2c. 2000, Schmiedeeisen 1000 Boden-, 500 Wandfläche, Tresors, Messerschmiedearbeiten 2c. 2000 Boden-, 3000 Wandfläche. Außerdem haben noch besondere Gruppen angemeldet die Porzellanfabrikation, chemische Industrie, sächsische Textilindustrie, Möbel-, Papier-, Krefelder Seiden-, Leder- und Sonneberger Spielwaarenfabrikation, die recht erhebliche Raumansprüche machen. Die sogenannten liberal arts, wie Lithographie, Photographie, Buchdruckgewerbe, feine Mechanik, Ingenieurwesen, Architektur 2c erfordern noch 36,000 Quadratfuß. Im Ganzen stehen den deutschen Ausstellern im Industriegebäude 100,000 Quadratfuß zur Verfügung. Im Elektrizitätsgebäude stehen den Deutschen 30,000 Quadratfuß zur Verfügung. Außerdem erhalten wir einen Platz für Errichtung eines deutschen Dorfes und einen Platz für Errichtung eines deutschen Repräsentationsgebäudes. Alles in Allem genommen stehen den deutschen Ausstellern zur Verfügung 218,000 Quadratfuß. Im Anschluß an diese Mittheilungen ersucht der Reichskommissar die Anwesenden, sich über die Raumvertheilung zu äußern und eventuell den Ausgleich zwischen Anforderungen, die gemacht sind, und dem Raum, der zur Verfügung stehe, alsbald anzubahnen.

Aus der Mitte der Versammlung wird vorgeschlagen, einen engeren Ausschuß zu bilden, dem in Verbindung mit dem Reichskommissar die Prüfung der Anmeldungen der einzelnen Gruppen obliegen soll, während die Einzelgruppen selbst die Auftheilung des ihnen zur Verfügung stehenden Raumes bewirken mögen.

Der Reichskommissar bemerkt, daß es sich bei den oben mitgetheilten Ziffern um Voranmeldungen handelt; nichtsdestoweniger halte er es für geboten, an die Kritik der Einzelaussteller und dessen, was sie ausstellen wollen, heranzutreten.

— Der neue Oberpräsident in Hessen-Nassau, Magdeburg, ist ein geborener Nassauer und erfreut sich in seiner Heimathprovinz der größten Beliebtheit. Er war Kreisdirektor in Elsaß-Lothringen, dann Landrath in Sonderburg, Hülfsarbeiter im preußischen Ministerium des Innern, dann vortragender Rath im Reichsamt des Innern und gleichzeitig Protokollführer des Bundesraths, endlich unter seinem jetzigen Vorgänger Regierungs-Vizepräsident und Regierungspräsident in Kassel. Als im Dezember 1886 Fürst Bismarck sich von seiner Arbeitslast etwas erleichtern und zunächst die laufenden Geschäfte des Handelsministeriums abgeben wollte, wurde Magdeburg zum Unterstaatssekretär ernannt, welche Stelle damals seit längerer Zeit erledigt war. Zu seinem Nachfolger im Handelsministerium dürfte voraussichtlich der Ministerialdirektor Lohmann ernannt werden.

Schlitz, 26. April. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser unternahm heute Nachmittag einen Ausflug nach dem Jagdhaus Eisenberg. Se. Majestät fuhr mit der Gräfin Görtz in einem offenen Zweispänner, während die übrigen Herrschaften in drei weiteren Wagen folgten.

Breslau, 26. April. (Hirschs T. B.) In einer gestern hier stattgefundenen Sitzung des Vorstandes und der Delegirten des deutsch-konservativen Vereins für Schlesien wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Indem der Vorstand und die Delegirten des deutsch-konservativen Vereins für Schlesien dem Beschlusse des konservativen Provinzial-Vereins in Stettin vom 5. April d. J. zustimmt, sprechen sie ihre Befriedigung darüber aus, daß auch in der konservativen Fraktion diesen Beschlüssen thatsächlich Ausdruck verliehen werde und hegen die Erwartung, daß ein Beschluß des Vorstandes und der Delegirten des Wahlvereins des deutsch-konservativen Vereins gefaßt werde.

2. Der deutsch-konservative Verein für Schlesien hält zur vollständigen Klärung und zur Beschlußfassung über die Ergänzung des Partei-Programms die baldige Einberufung der konservativen Parteitages für erwünscht.

Riesenburg, 26. April. Nach amtlicher Nachricht trifft Herzog Albrecht von Würtemberg als Vertreter des Königs, des Chefs des hier garnisonirenden Kürassier-Regiments, zum 175jährigen Jubiläum des Regiments am 30. April hier ein.

Schwerin i. Mecklenb., 26. April. (W. T. B.) Der Herzog Paul von Mecklenburg ist heute Mittag aus Italien hier eingetroffen.

Darmstadt, 26. April. Die Königin Viktoria von Großbritannien ist in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Battenberg heute Vormittag gegen 9 Uhr mittelst Extrazuges hier eingetroffen. Es fand kein offizieller Empfang statt. Am Bahnhofe hatten sich eingefunden der Großherzog, die Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen, Albert von Schleswig-Holstein und Ludwig von Battenberg, alle im Zivilanzuge, nur Prinz Albert von Schleswig-Holstein hatte die Uniform der hessischen Dragoner angelegt. Auch waren die Schwestern des Großherzogs zum Empfange der Königin erschienen. Zunächst bestieg der Großherzog, sodann die Prinzessinnen den Salonwagen der Königin. Unterstützt von ihren schottischen Leibdienern stieg die Königin die an den Salonwagen geschobene Treppe hinab auf den Bahnsteig. Die Prinzen begrüßten die Königin mit Handkuß. Sodann erfolgte die Fahrt zum Schlosse. Im ersten vierspännigen Wagen mit Spitzenreitern saßen die Königin, die Prinzessin Ludwig von Battenberg und der Großherzog. In einem Zweispänner fuhren die Prinzessinnen Beatrice von Battenberg, Heinrich von Preußen und Alice von Hessen; hierauf kamen die Prinzen. Im Gefolge der Königin fielen außer den schottischen Leibdienern in ihrer Nationaltracht mehrere Inder in malerischen Kostümen und mit kostbaren Turbanen auf. Die Königin brachte zahlreiche prachtvolle Blumensträuße mit. Sie wird das neue Palais bewohnen.

Stuttgart, 26. April. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Dr. Freiherr von Mittnacht begeht morgen das 25jährige Jubiläum als Minister. Der „Staats-Anzeiger für Würtemberg" giebt aus diesem Anlaß einen Ueberblick über die erfolgreiche patriotische Thätigkeit des Ministerpräsidenten in seinen früheren Stellungen als Chef des Polizeidepartements, Mitglied der Abgeordnetenkammer und des Zollparlaments. Insbesondere wird auf die Mitwirkung Herrn von Mittnachts bei der bundesstaatlichen Neugestaltung hingewiesen und hervorgehoben, daß von allen Ministern, die bei Abschluß der Verträge jener Zeit mitwirkten, Herr von Mittnacht der einzige sei, welcher sich noch im Amte befindet. Der „Staatsanzeiger" wiederholt als Beweis der vollen Anerkennung und Würdigung, welche die Wirksamkeit des Ministerpräsidenten von Mittnacht bei dem verstorbenen Könige erfahren, das eigenhändige Schreiben, welches König Karl an seinem letzten Geburtstagsfeste an Herrn von Mittnacht gerichtet hat und schließt: „Daß auch des jetzt regierenden Königs Majestät dem Minister der vorausgegangenen Regierungsperiode sein Vertrauen zugewendet hat, ist ein weiteres, hoch ehrendes Zeugniß für denselben."

Aus Elsaß-Lothringen, 24. April. Gegenwärtig sind für nicht weniger als drei in den letzten Jahren verstorbene berühmte Elsässer öffentliche Denkmäler geplant. Dem Andenken des bekannten Opern- und Liederkomponisten Neßler soll ein in Straßburg zu errichtendes Denkmal gewidmet werden. Zur Verwirklichung des Unternehmens, das zuerst von Altdeutschland, insbesondere Leipzig aus angeregt worden ist, hat sich in Straßburg ein Komitee angesehener Bürger und Kunstfreunde gebildet, dem bereits ansehnliche Mittel zugeflossen sind. Ein weiteres Denkmal ist in Kolmar für den daselbst 1818 geborenen und 1890 gestorbenen Gelehrten G. A. Hirn in Aussicht genommen. Dieser hat sich durch seine vielfach bahnbrechenden Werke über mechanische Wärmetheorie, die Saturnsringe, die Verfassung der Himmelskörper, Akustik 2c. in der gelehrten Welt einen Namen gemacht, der in ganz Europa einen guten Klang hat. Dem entspricht es auch, daß aus aller Herren Länder, namentlich auch aus Frankreich und Italien, Beiträge eingehen. Die Ausführung des Denkmals wird dem nach Paris verzogenen Kolmarer Bildhauer A. Bartholdy übertragen werden. Das dritte Denkmal endlich ist für den langjährigen Reichstags- und Landesausschußabgeordneten Karl Grad bestimmt, der vor Jahresfrist starb und der auch verschiedene auf seine engere Heimath bezügliche wissenschaftliche Arbeiten hinterlassen hat. In politischer Beziehung gehörte er zu den Uebergangsmenschen, die hier im Lande nicht selten sind: er versuchte die Forderungen der Gegenwart mit den aus französischer Zeit übernommenen Anschauungen und Grundsätzen in Einklang zu bringen. Dadurch, daß er auf beiden Schultern Wasser zu tragen versuchte, hat er es dahin gebracht, daß sowohl Deutsche als auch Franzosen ihn als den ihrigen betrachten und zu seinem Denkmal beisteuern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. April. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Von dem Justizminister und dem Finanzminister sind Zuschriften eingegangen, in welchen mitgetheilt wird, daß das Wiener Lan-

desgericht betreffs der gewünschten Vorlegung der Untersuchungsakten über die Börsenpanik am 14. November v. J. an den Ausschuß des Hauses einen ablehnenden Beschluß gefaßt habe. Die gewünschten Untersuchungsakten der Wiener Börsenkammer könne die Regierung nicht vorlegen, da dies einen Eingriff in die gesetzliche Autonomie der Börsenkorporation darstellen würde, indem bei der Untersuchung der Börsenkammer keine Verletzung der Pflichten der Börsenleitung hervorgetreten sei; es liege mithin für die Staatsverwaltung kein Anlaß vor, eine Einsichtnahme in die Akten zu verlangen.

Wien, 26. April. Die Valutavorlagen werden in der nächsten Woche, spätestens in der zweitnächsten, den Parlamenten in Wien und Pest zugehen.

Wien, 26. April. Der Minister Künburg erklärte in der heutigen Fraktions-Sitzung der deutschen Linken namens der Regierung, diese halte unverbrüchlich am deutsch-böhmischen Ausgleich fest. Sie werde die nationale Abgrenzung der Gerichtsbezirke trotz der schwierigen Verhältnisse durchführen und binnen Jahresfrist ein Kreisgericht in Trautenau errichten, unbekümmert um ein ablehnendes Votum des böhmischen Landtages. Die deutsch-liberale Partei nahm diese Erklärung mit Befriedigung auf.

Prag, 26. April. (W. T. B.) Die jungczechischen Abgeordneten veröffentlichen ein Manifest an das czechische Volk, das zur Abwehr der Gefahren auffordert, welche durch das Abgrenzungsverfahren heraufbeschworen würden.

Pest, 26. April. Im Abgeordnetenhause fand heute eine stürmische Sitzung statt. Die Opposition tadelte, daß bei der Gendarmerie schwarzgelbe Embleme und der Doppeladler verwendet werden. Der Ministerpräsident erklärte darauf, daß das Gesetz und die Instruktionen dies vorschreiben. Darob entstand großer Lärm. Die Abgg. Polonyi und Apponyi verlangten unverweilte Abänderung dieser Bestimmungen und der nationalen Embleme. Die Abgg. Horanszky, Ugron, Thaly und Madarasz unterstützten diese Anträge. Die tumultuarischen Scenen wiederholten sich, worauf der Präsident die Sitzung suspendirte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden die Anträge Polonyi und Apponyi in namentlicher Abstimmung mit 133 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Belgien.

Brüssel, 26. April. Eine heute an der Nationalbank in Charleroi gefundene Bombe enthielt Dynamit in genügender Menge, um eine Oeffnung zum Kassenraum von der Straße aus zu sprengen. Der Thäter ist unbekannt.

Frankreich.

Paris, 26. April. (W. T. B.) Zu der Explosion in dem Restaurant Very wird weiter gemeldet, daß das Gerücht, Very sei bereits gestorben, sich nicht bestätigt. Das Restaurant ist vollständig zerstört, ein benachbarter Laden stark beschädigt. Very und ein Gast stürzten schwer verwundet in den Keller hinunter. Unter den sonstigen Verwundeten befinden sich die Frau und eine Tochter Verys, sowie ein Gast. Etwa 15 Personen, welche im Augenblicke der Explosion den Boulevard passirten, erlitten leichte Verletzungen.

Hinsichtlich der zu der Explosion verwendeten Bombe lauten die Gerüchte widersprechend. Der Kellner Lherot meint, daß dieselbe in den Keller unter dem Komtoir gelegt worden sein müsse. Man spricht von 3 Männern und 3 Frauen, welche in dem Restaurant gespeist hätten, und die vielleicht die Urheber des Attentats sein könnten; doch liegt hierfür bisher keinerlei Beweis vor. Die Resultate der bisherigen Untersuchung sind noch nicht bekannt; die Personen, welche im Augenblicke der Explosion verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden.

Man behauptet vielfach, daß Ravachol davon unterrichtet gewesen sei, daß die Anarchisten am Vorabend seines Prozesses ein Attentat ausführen würden. Auch in einem an Ravachol gerichteten, von der Gefängnißverwaltung beschlagnahmten Brief soll auf den geplanten Anschlag hingewiesen worden sein. Der Anarchist Mathieu, gegen welchen erst kürzlich die Untersuchung eingestellt wurde, wird vielseitig als Urheber der gestrigen Explosion angesehen.

In der Bevölkerung giebt sich die größte Erregung und Bestürzung über das gestrige anarchistische Attentat kund. Die Thatsache, daß selbst das Tag und Nacht bewachte Restaurant nicht vor der Rache der Anarchisten gesichert werden konnte, läßt die Bestürzung begreiflich erscheinen. Die oppositionellen Blätter führen eine sehr heftige Sprache gegenüber der Regierung, welche mit der in der letzten Zeit ausgeführten Anarchisten-Razzia nur das Publikum getäuscht habe; die Anarchisten hätten durch die gestrige Explosion eine Kraft der Organisation gezeigt, welcher nur die Ohnmacht der Regierung gleichkomme. Die Journale betonen übrigens alle die neuerlich bewiesene Unzulänglichkeit der Polizei und verlangen sofortige Reformen. Verschiedene Blätter sprechen die Ansicht aus, daß gegenüber den Anarchisten, welche sich außerhalb der allgemeinen Gesetze stellten, das Kriegsgericht eher am Platze wäre als das Schwurgericht. Gerüchtweise verlautet, der General-Prokurator werde bei Beginn der für heute angesetzten Verhandlungen gegen Ravachol die Vertagung des Prozesses beantragen.

Italien.

Rom, 26. April. Großes Aufsehen erregt in Neapel das Gerücht, die kürzlich gestorbene Fürstin Montesarchio sei vergiftet worden. Der Beweggrund hierzu liege darin, daß sie ihr neun Millionen Mark betragendes Vermögen für den Fall, daß sie früher stürbe als ihr Mann, diesem vermacht hatte. Die Aerzte versichern jedoch, daß eine Blutvergiftung vorliege. Der Staatsanwalt hat die Besichtigung der Leiche anbefohlen.

Großbritannien und Irland.

London, 26. April. (W. T. B.) Einer Meldung des „Standard“ aus Kalkutta zufolge ist zwischen England und China ein Abkommen bezüglich des Gebietes von Hunza zu Stande gekommen, welches seit 100 Jahren an China tributpflichtig gewesen ist.

Der „Standard“ meldet aus Sansibar von gestern: Aus Uganda eingelaufene ausführlichere Nachrichten besagen, daß die Protestanten, welche eine große Menge von Snidergewehren empfangen hatten, die Katholiken angriffen, von diesen jedoch zurückgeworfen und gezwungen wurden, sich in ihre Verschanzung zurückzuziehen. Kapitän Lugard eilte darauf den Protestanten mit Maximgeschützen zu Hülfe und zersprengte die Katholiken nach erbittertem Kampfe, welcher viele Verluste forderte. Ashe Winton wurde getödtet. Bischof Heoth entging der Gefangenschaft und behauptet, daß viele Katholiken als Sklaven verkauft worden seien. Die Katholiken und Muhamedaner lagern vor der Verschanzung. Der Widerstand Lugards und seine Dauer hängen von seinem Vorrathe an Munition ab

Griechenland

Athen, 26. April. (W. T. B.) Die Kaiserin von Oesterreich ist heute früh an Bord des Dampfers „Miramare“ inkognito hier eingetroffen und hat sich sofort nach dem königlichen Palais zum Besuche der königlichen Familie begeben.

Türkei.

Konstantinopel, 26. April. (W. T. B.) Meldung der „Agence de Constantinopel“. Die türkische Regierung brachte in Erfahrung, daß gewisse armenische Komitees die Herstellung von Dynamitbomben beabsichtigten, um einige öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen. Da die Anschläge von Rustschuk ausgehen sollten, habe sich die Pforte an die bulgarische Regierung gewandt, deren zuvorkommende eingehende Nachforschungen die Entdeckung des Materials und die Verhaftung der Beschuldigten herbeigeführt hätten. Der Pforte seien auch Photographien der Verhafteten übersandt worden. Die Pforte habe sich über den Eifer der bulgarischen Regierung sehr befriedigt ausgesprochen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. April. Der auch unserem Blatt beigelegte Sommerfahrplan der königl. Eisenbahn-Direktion zu Breslau bringt, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen wollen, auf dem Umschlage die gegen den jetzt bestehenden Fahrplan eingetretenen wichtigeren Aenderungen besonders vermerkt.

— Konzert. Wie wir hören, beginnt die Aufführung des Messias von Händel am Donnerstag bereits um 7 Uhr.

— Morgen und übermorgen findet im Rathhause zu Danzig die Ziehung der 6. Marienburger Geld-Lotterie statt, bei welcher nur Baargeldgewinne, und zwar Mark 90,000, Mark 30,000, Mark 15,000, 2 à Mark 6000, 5 à Mark 3000, 12 à Mark 1500, im Ganzen Mark 375,000 Baargeldgewinne zur Verloosung gelangen. Der Ueberschuß dieser unter allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers stehenden Lotterie ist zur Ausschmückung des alten Preußenschlosses der Marienburg bestimmt. Der patriotische Zweck sowohl, als die großen Chancen der Lotterie haben bewirkt, daß die Loose, wie immer kurz vor der Ziehung, mit Aufgeld bezahlt werden. Dieselben sind nur noch zum Preise von Mark 3,50 im Hauptdebit des Herrn Rob. Th. Schröder in Stettin und Lübeck, in dessen Kollekte bei der 2. Marienburger Geld-Lotterie der Hauptgewinn von Mark 90,000 und Gewinne von Mark 6000 und Mark 3000 fielen, zu haben.

— Den Oberlehrern Georg Freyer am Gymnasium zu Stolp, Dr. Otto Vetter am Gymnasium zu Pyritz, Dr. Theodor Reishaus am Gymnasium zu Stralsund, Robert Schmidt am Gymnasium zu Treptow, Ernst Krey am Gymnasium zu Greifswald, Dr. Paul Weyland am Gymnasium zu Gartz, Dr. Rudolf Hanncke am Gymnasium zu Köslin, Dr. Hermann Seelmann-Eggebert am Gymnasium zu Kolberg, Albert Haake am Gymnasium zu Treptow, Dr. Wilhelm Gentzen am Realgymnasium zu Stralsund, Dr. Ernst Schmolling am Marienstifts-Gymnasium zu Stettin, Dr. Friedrich Thümen am Gymnasium zu Stralsund, Dr. Alfred Knorr am Gymnasium zu Belgard ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Herr v. Diest-Daber hat der „Kreuz-Zeitung“ ein Schreiben zugehen lassen, aus welchem wir über die Bahnen Pommerns Folgendes entnehme

„Die „Kreuz-Zeitung“ hat bereits darauf hingewiesen, wie es auffällig sei, zu bemerken, daß die Herren Minister ihre Reisen nur nach Ost- und Westpreußen richteten und in Folge dessen umfassende Verbesserungen des dortigen Verkehrswesens nicht nur auf dem Gebiete der Eisenbahnen, sondern vorzüglich auch auf dem der Wasserstraßen als nächste Folge zu gewärtigen seien, daß aber von der Provinz Pommern her weder eine Anregung erfolgt, noch von dieser Provinz überhaupt die Rede sei, obwohl die landwirthschaftlichen Verhältnisse dort ebenso traurig und hinsichts der Verkehrswege wohl noch schlimmer lägen. Diese Bemerkung ist vollkommen richtig. Ein Versprechen Seiner Majestät des Kaisers und Königs liegt hinsichts dieser Provinz zwar nicht vor, dennoch hat dieselbe es tief zu beklagen, daß sie in obigen Richtungen seit langen Jahren an letzter Stelle gestanden hat.

Der Herr Abgeordnete Bergen-Witten hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 24. Februar 1890 eine Zusammenstellung davon geliefert, in welchem Maßstabe bis dahin die für Sekundärbahnen aufgewendeten 503 Millionen Mark seit dem Jahre 1880 in den einzelnen Provinzen Verwendung gefunden haben und fügte dem hinzu: „Ich glaube doch, es muß in gewissen größeren Zeitabschnitten in einer längeren Periode stets eine Art von Gleichmäßigkeit zwischen den Provinzen hergestellt werden, wenn die berufene „justitia dristributiva“ beobachtet werden soll.‘

Es kommen hiernach von den 503 Millionen u. a. auf die Provinzen Sachsen und die Rheinprovinz, die vorher schon mit Eisenbahnen reichlich bedacht waren, 77 und 75½ Millionen, auf Ostpreußen 56½ Millionen, auf Posen 43, auf Westpreußen 42 Millionen und endlich an letzter Stelle auf Pommern 18 Millionen, d. h. unter der Hälfte des Durchschnitts! Dabei ist Pommern an Flächenraum größer als jede der Provinzen Sachsen, Rheinprovinz, Posen und Westpreußen und an Einwohnerzahl auch größer als die beiden zuletztgenannten Provinzen.

Man kann sich daher nicht wundern, daß einem auf der Karte von Pommern ein horror vacui entgegentritt. Ein einziger Hauptstrang durchzieht die langgestreckte Provinz. Unter der Herrschaft des Herrn Ministers von Maybach wurden Konzessionen zur Herstellung von Zweigbahnen überhaupt nicht ertheilt. So wurde z. B bereits im Jahre 1885 der Antrag auf Ertheilung der Konzession zu einer Zweigbahn gestellt. Dieselbe sollte eine fruchtbare und fabrikreiche Gegend durchschneiden und betraf nur eine kurze Strecke, welche die pommersche Zentralbahn mit der See in direkte Verbindung bringen würde; die vorgelegten Frachtermittelungen stellten eine hohe Rente in Aussicht und es hatte sich sogar ein Unternehmer dafür gefunden. Der Herr Minister lehnte den Antrag einfach mit dem Bemerken ab, daß der Staat später selbst bauen wolle. Ueber das wann verlautete nichts und war nichts zu erfahren, ja das Komitee erhielt auf wiederholte Anträge nicht einmal eine Antwort, wenn es die Bedingungen zu wissen wünschte, unter denen gebaut werden dürfe. Auf diese Weise ist die Verkehrsentwickelung in der Provinz nicht gefördert, sondern gehemmt worden, wogegen die Grundbesitzer der Provinz Pommern durch die neuere soziale Gesetzgebung mit Lasten aller Art ebenso reichlich bedacht wurden, als alle übrigen Provinzen.

Der vor kurzem den Häusern des Landtages vorgelegte Gesetzentwurf über den Bau von Tertiärbahnen verbunden mit den veränderten Grundsätzen, welche der Herr Minister Thielen bereits aufgestellt hat, werden hoffentlich im Stande sein, hiergegen hülfreich einzutreten.“

Weiter schreibt Herr v. Diest-Daber, es würde sich in Zukunft empfehlen, für jede Provinz in Zukunft ein Tertiärbahnnetz zu entwerfen, nur die Hauptverbindungsbahnen für durchgehenden Verkehr als Sekundärbahnen herzustellen, dagegen den Chausseebau bedeutend einzuschränken, den Bau der Zwangstertiärbahnen den Kreisen unter denjenigen Provinzialzuschüssen, welche bisher für Chausseen gewährt wurden, zu übertragen. Wenn es freilich bisher eine Kreisbehörde gab, welche lieber über ½ Million Mark aus den Geldern der lex Huene aufsammelte, als einige tausend Mark davon für die Vorarbeiten zu einer Bahn und zu einem Reste von Grundabtretungskosten verwenden zu lassen, so liegt wahrlich eine dringende Mahnung für die höheren Behörden, insbesondere auch für den neuen Herrn Oberpräsidenten und die Vertreter der Provinz im Landtage vor, hier energisch anregend und helfend einzutreten.

— Dem Pfarrer Häckermann zu Bodstedt im Kreise Franzburg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem Chausseeaufseher a. D. Riemer zu Pribbernow im Kreise Kammin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Kleider aus Holz ist das Neueste, was die Zukunft bringen wird, nachdem sich Professor Mitscherlich in Freiburg ein Verfahren hat patentiren lassen, durch das man die Holzfasern verspinnen und webefähige Fäden daraus herstellen kann. Zu diesem Zwecke wird das Holz in dünne Brettchen geschnitten und diese Brettchen läßt man wiederholt zwischen geriffelten Walzen durchgehen, durch welche Bearbeitung die Holzstückchen gebogen und vielfach geknickt werden. Dadurch werden die einzelnen Holzfasern in ihrem Zusammenhang gelockert, und es entsteht zuerst eine Masse, welche der Länge nach leicht theilbar, aber sehr schwer zerreißbar ist. Diese Masse wird immer weiter in gleicher Weise bearbeitet, bis sie sich in einen vollständigen faserigen Stoff verwandelt hat. Der faserige Stoff wird getrocknet und dann weiter so lange zwischen den geriffelten Walzen behandelt, bis er vollständig in seine Fasern zerlegt ist. Die Fasern sind sehr zart und weich und dabei doch sehr fest; man kann sie in gleicher Weise wie rohe Baumwolle weiter verarbeiten und dann verspinnen.

Mordprozeß Zech.

Stettin, 26. April.

Da die That selbst sich nur zwischen Zech und Zeiseler abgespielt und keine Zeugen dabei anwesend waren, mußte man sich in dieser Beziehung an die Aussagen des Angeklagten halten. Die Bekundungen der übrigen Zeugen betrafen nur Thatsachen vor und nach der That, besonders das Verhalten des Angeklagten und fielen für Letzteren im Ganzen günstig aus. Die medizinischen Sachverständigen gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod des Zeiseler in Folge Erstickens eingetreten sei. Der Getödtete litt an einer Herzverfettung und hierdurch sei der Eintritt des Todes durch Herz- und Lungenschlag beschleunigt. Der Herr Staatsanwalt selbst konnte nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme nicht auf Mord oder Todtschlag plaidiren, derselbe nahm nur an, daß die That als Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu betrachten sei. Auch die Anklage wegen Raubes lasse sich nicht aufrecht erhalten, da man dem Angeklagten glauben müsse, daß er Ueberzieher und Geld erst nach dem Tode des Zeiseler an sich genommen habe und demnach nur Unterschlagung vorliege. Der Herr Vertheidiger sucht die Geschworenen davon zu überzeugen, daß der Angeklagte in Nothwehr gehandelt habe, event. bat er, demselben mildernde Umstände zu bewilligen. Das Verdikt der Geschworenen lautete dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß auf Schuldig der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, bewilligte dem Angeklagten jedoch in Betreff der Körperverletzung mildernde Umstände. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. Die Sitzung war erst Abends 7 Uhr beendet.

Aus den Provinzen.

§ **Märk. Friedland**. In Betreff der Besteuerung gehören die Bewohner unserer Stadt wohl zu den schwer Belasteten, denn wir haben hier als Kommunalsteuer einen Zuschlag von 420 Prozent der Einkommensteuer.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. April. Spiritus loko ohne Faß (50er) 57,70, do. loko ohne Faß (70er) 38,10. Flau. — Rauh.

Magdeburg, 26. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,00. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,20. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,40. Geschäftslos. — Brod-Raffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,00. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 12,75 G., 12,85 B., per Mai 12,82½ bez. u. B., per Juni 13,02½ G., 13,07½ B., per Juli 13,17½ bez., 13,20 B. Ruhig, stetig

Köln, 26. April, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per Mai 19,65, per Juli —,—. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per Mai 20,65, per Juli —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 57,00, per Mai 54,70, per Oktober 53,20. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 26. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 65,75, per Mai 65,50, per September 63,25, per Dezember 62,00. — Ruhig.

Hamburg, 26. April, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,80, per Mai 12,80, per August 13,30, per Oktober 12,60. — Ruhig.

Pest, 26. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Frühjahr 9,00 G., 9,02 B., per Mai-Juni 8,88 G., 8,90 B., per Herbst 8,38 G., 8,40 B., Hafer per Frühjahr 5,55 G., 5,60 B. Neumais per Mai-Juni 4,95 G. 4,97 B. Kohlraps —,— G., —,— B. — Regen.

Paris, 26. April. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per April 51,10, per Mai 51,40, per Mai-August 52,40, per September-Dezember 53,80. — Spiritus ruhig, per April 43,25, per Mai 43,25, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 40,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 26. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per April 53,25, per Mai 53,25, per Mai-August 54,00, per September-Dezember 55,75. — Mehl fest, per April 51,20, per Mai 51,50, per Mai-August 52,60, per September-Dezember 54,10. — Spiritus ruhig, per April 43,00, per Mai 43,25, per Mai-August 43,50, per September-Dezember 40,25.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. April. Die politische Polizei hielt gestern und heute umfangreiche Haussuchungen nach anarchistischen Schriften ab. Alles derartige, was die Beamten vorfanden, wurde mitgenommen und ca. 20 Personen verhaftet.

Wie verlautet, beabsichtigen die Anarchisten zum 1. Mai eine Zeitung herauszugeben. Die Probe-Nummer wird in einer Auflage von 10,000 Exemplaren erscheinen

Bremen, 26. April. In hiesigen Rhedereikreisen hegt man wegen des Verbleibs des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Weser“, der seit 21 Tagen nach Baltimore unterwegs ist, ernste Bedenken

Paris, 26. April. Die Blätter besprechen das neueste Dynamitattentat. „Justice“ erklärt, daß die Folgen des Attentates unabsehbar seien. „Autorité“ erklärt, daß die Anarchistengefahr niemals größer gewesen sei, als gerade jetzt. Einige Stunden vor dem Attentat erhielt Lherot einen Brief, worin ihm angekündigt wurde, daß ihn die Rache treffen würde, ehe noch das Urtheil gegen Ravachol gefällt sein würde. Die Panik ist unbeschreiblich; zahlreiche Fremde und wohlhabende Bürger verlassen Paris. Alle Wachtposten sind verstärkt worden. Der Kriegsminister forderte telegraphisch weitere drei Regimenter Infanterie, vier Regimenter Kavallerie und die Verstärkung der Artillerie.

Dem Restaurateur Very ist neueren Ermittelungen nach das Bein amputirt worden, sein Zustand ist so befriedigend, wie es die Umstände zulassen.

Der Justizpalast, in welchem jetzt der Prozeß gegen Ravachol beginnt, ist vollständig durch Militär abgeschlossen.

Wie die Morgenblätter melden, soll gestern Abend in der Rue Enghien in einem ausschließlich von Kaufleuten bewohnten Hause ein Dienstmädchen eine mit brennender Lunte versehene Blechbüchse gefunden haben; die Lunte wurde von dem Mädchen rasch ausgetreten; die Blechbüchse wurde zur Untersuchung ihres Inhalts der Polizei übergeben.

Paris, 26. April. Die gerichtliche Verhandlung gegen Ravachol und Genossen wurde heute Vormittag unter dem Vorsitze des Rathes Gues eröffnet. Vor dem Justizpalaste und in dessen Gängen waren außergewöhnliche Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. In dem Sitzungssaale befanden sich nur wenige Zuhörer. Nach Vorführung der fünf Angeklagten gelangte die Anklage zur Verlesung.

Letzte Nachrichten.

Paris, 26. April. Prozeß gegen Rachachol und Genossen. Bei dem Verhör räumte Rachachol kaltblütig ein, daß er der Anstifter der Attentate am Boulevard St. Germain sei, deren Verantwortlichkeit er voll auf sich nehme. Die Verurtheilung der Anarchisten von Levallois-Perret habe ihn zu seinem Vorgehen gebracht

Am Schluß des Verhörs sprach Ravachol über die anarchistischen Theorien. Er habe die Attentate begangen, um die Aufmerksamkeit auf die unglückliche Lage der Anarchisten zu lenken. Im Laufe des Verhörs befragte der Vorsitzende Ravachol wegen der ihm zur Last gelegten Ermordung eines Geistlichen und der Leichenschändung, worauf Rovachol jedoch die Antwort verweigerte, weil diese Punkte nicht in der Anklageschrift enthalten seien. Der Vorsitzende machte hierauf über beide Verbrechen eingehende Mittheilungen. Das Verhör des Angeklagten Simon ergab keine neuen Thatsachen. Derselbe bewies noch größeren Cynismus als Ravachol. Er gab zu, den Aufpasser bei dem Attentat auf dem Boulevard St. Germain gespielt zu haben. Der Angeklagte Chaumentin beschuldigte Ravachol der Urheberschaft des Dynamitdiebstahls in Soisy-sous-Etiolles und fügte hinzu, Ravachol habe eine Dynamitpatrone in den Korridoren des Justizpalastes niederlegen wollen. Die übrigen Angeklagten suchten sich gleichfalls zu rechtfertigen, ihr Verhör ergab keine neuen Momente.

Das Verhör der Zeugen brachte neue Einzelheiten nicht zu Tage. Die Sitzung verlief ruhig.

Rom, 26. April. Der Handelsminister beauftragte den italienischen Botschafter in Wien, in Angelegenheit der von der österreichischen Zollbehörde in Triest wegen angeblich durch Sesam verfälschter, von Bari kommender beschlagnahmten großen Olivenöl-Partien energisch zu interveniren, da die Beschlagnahme bei den Produzenten große Aufregung hervorruft.

Petersburg, 26. April. Die gesammte russische Presse veröffentlicht anläßlich des Todes Bodenstedt's herzliche Sympathie-Artikel und hebt besonders seine Verdienste um die Uebertragung russischer Werke ins Deutsche hervor.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 27. April 1892.

Theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit abnehmenden südwestlichen Winden und langsam steigender Temperatur.

Wasserstand

Elbe bei Dresden, 25. April, — 0,49 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 25. April, + 1,83 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. April + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. April, Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel + 0,53 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. April, + 1,38 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. April, + 1,80 Meter.

Berlin, den 26. April 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 75 G	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	95,50 B
do. do.	3½%	99,80 b	Westfälisch. do.	4%	102 50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 bG	do. do.	3½%	— —
do. do.	3½%	99,80 G	Westpr. rittersch.	3½%	95 25 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,40 B	Hannover. Rtbr.	4%	102 80 b
do. do.	4%	— —	Kur- u. Neumärk.	4%	102,70 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,25 B	Pommersche do.	4%	102,70 G
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	97 25 B	Posensche do.	4%	102,70 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	95,0[illegible] B	Preußische do.	4%	102,60 G
Berliner Pfdbr.	5%	113 50 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,20 G
do. do.	4½	111 50 G	Sächsische do.	4%	102 70 G
do. do.	4%	104,30 G	Schlesische do.	4%	102,70 bG
do. do.	3½%	98 30 G	Schl. Holst. do.	4%	102 70 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	98,25 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
do. neue	3½%	96 50 b	Bayerische Anl.	4%	106.5[illegible] G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 25 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103 [illegible] bG	Hamburg. Rente	3½%	97 70 bG
do.	3½%	96,25 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,70 B
do.	3%	84 25 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95 20 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 10 G
Pommersche do.	3½%	96,40 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,25 b
do. do.	4%	102,20 b	Meininger 7 Guld.-Loose		24 90 G
Posensche do.	4%	101 80 B			
do. do.	3½%	95,50 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101 90 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	42 30 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,[illegible]0 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 50 b	do. do. amortb.	5%	97 70 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	33,20 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,90 b	do. do. 1880	4%	93,30 G
Italienische Rente	5%	88 50 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	83,75 b	do. Goldrente	6%	103,70 G
do. do. 20 L. St.	6%	85,20 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	101,30 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	66 10 B
do. do.	6%	120,75 G	do. Präm.-A. 1864	5%	153 00 B
Oesterr. Gold.-R.	4%	94 75 b	do. do. 1866	5%	141 75 G
do. Papier-R.	4⅕%	81,40 G	do. Bodencr. neue	4½%	96.40 b
do. do.	5%	85 75 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85,25 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,90 G	do. Rente	5%	80,30 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,50 b	do. do. neue	5%	80 60 bG
do. Cred. 100 1858	—	334 40 B	Ungarische Gold-Rente	4%	93 4 G
do. 1860er Loose	5%	125 55 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85 90 B
do. 1864er Loose	—	320,40 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,30 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,00 G	Dux-Bodenbach	4%	246,25 b
Frankf. Güterb.	4%	78 75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,20 b
Lübeck-Buchen	4%	148,00 B	Gotthardbahn	4%	139 40 b
Mainz-Ldwigh.	4%	113 50 b	It. Mittelm.-B.	4%	92,40 G
Marb.-Mlawka	4%	68 25 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	66,25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 80 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	123 25 b
Ostpr. Südbahn	4%	75 00 b	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	28 1[illegible] bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	102 8[illegible] b
Stargard-Posen	4½%	102 00 b	Südöst. (Lomb.)	4%	42 20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	123 75 G	Warschau-Ter.	5%	1[illegible] 30 b
Baltische Eis.	3%	64 50 bG	do. Wien	4%	218 90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 90 b
Marb.-Mlawka	5%	105,3[illegible] b
Ostpreußische Südbahn	5%	105.90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 40 b	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96.50 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	85 50 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	86,60 B
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	87,4[illegible] B
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	94,00 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	88 20 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 60 G	do. Smolensk. g.	5%	98 80 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 25 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	86,30 [illegible]
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	87 20 B
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82 60 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	98 80 [illegible]
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,50 bG	Rybinsk-Bologve	5%	90 0[illegible]
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,30 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	86 30 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	89 70 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 80 b	Transkaukasisch. g.	3%	75 10 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	167 10 G	Warschau-Terespol	5%	89,60 bB
do. do. Gold-Pr.	4%	100,60 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96.00 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	60 [illegible] B	Wladikawkas gar.	4%	89 10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	88 60 G
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	111,50 G
Brest-Grajewo	5%	94 50 B	Oregon Railway Nav.	5%	96 25 G
Charkow-Asow g.	5%	— —			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,00 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 00 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 00 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,40 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111 00 B	do. do. (rz. 100)	4%	103,60 bG
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	94,00 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113 50 bG
do. do. do.	3½%	92,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 70 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 60 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,00 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 60 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114 3 b	do. do. do.	4%	101,75 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 70 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 60 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100 50 bG
			do. do. (rz 100)	4%	100,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891.	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	6[illegible],60 bG	Dtsch. Genossensch.	8	119,80 G
Berliner Cassenver.	8[illegible]	131 10 G	Disc.-Command.	11	192 00 b
do. Handelsges.	9½	139 50 b	Dresdner Bank	10	140 60 b
do. Prod.-Hdl.	—	118 10 G	Nationalbank	8	116 40 b
Bresl. Disc.-Bank	9	[illegible]	Pomm. Hyp. conv.	6	110,50 bG
Darmstädter Bank	9	— —	Pr. Centr. Bod.	10	152 60 bG
Deutsche Bank	10	160,50 bG	Reichsbank	8½	147,90 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	124 00 bG	Hörder Bergw.	—	10 50 G
Bochum. Bgw. A.	6	45 10 b	do. conv.	—	17,10 G
do. Gußstfab.	—	119 50 bB	do. St.-Pr.	—	40 00 bG
Bonifacius	13⅓	96 00 bG	Hugo	10	80,00 bG
Borussia Bergw.	—	4,00 bG	Kön.- u. Laurah.	—	109,75 bG
Donnersmarckh.	6	74,50 G	Louise Tiefbau	—	72 75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	67 05 bG	Märk.-Westf.	—	226,25 G
Gelsenkirchener	12	1[illegible]00 G	Oberschlesische	5	65 35 B
Harkort Bergw.	—	129 50 G	Stolberg. Zink-H.	3½	47,50 b
Hibernia	10	115 75 b	do. do. St.-Pr.	8½	112,00 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	5	105 00 B
Ahrens do.	0	64 50 G	Dessauer Gas	10	156 50 B
Böhmisches do.	14	221 00 bB	Nobel Dyn. Trust	4	135 00 G
Bock do.	0	64 .5 G	G.-F. Harb.-Wien	—	251,25 G
Bolle do.	6	70 30 G	Löwe u. Co.	18	239,00 B
Landré do.	8	133 00 B	Magd. Gas-Ges.	4½	89,75 G
Tivoli do.	4	116 00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	123,75 G
Bredow. Zuckerf.	—	40 00 G	do. (Lüders)	—	151,60 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	162,00 B	Grusonwerke	—	139 05 b
Leopoldshall	—	78 50 bG	Hallesche	35	308 60 G
Oranienburg	7½	87 75 G	Hartmann	—	131,50 b
do. St.-Pr	7½	87 75 bG	Pomm conv	6	68,25 B
Schering	19	192,50 bB	Schwartzkopf.	—	235,50 b
Staßfurter	—	130 25 bG	St. Vulc. L. B.	8	111 90 b
Union	12	116 25 G	Nordd. Lloyd	7	102,90 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	58,40 G
Möller u. Holberg	6	— —	Siem. Glas-Ind.	12	160,50 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	5	— —
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	93 50 G
St. Ch.-F. v. Did.	35	196 60 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	225 50 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,75 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	67 00 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	86 00 b
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10850 00 G	Germania	40	1155 00 B
Berliner Feuer.	158	2395,00 B	Magd. Feuer	206	409[illegible],00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 B	do. Rückv.	45	915 00 B
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	634 00 G
Colonia, Feuerv.	400	9350,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	970 00 B
Concordia, L	45	— —	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6066 00 G	Turingia	240	4005,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½. Privatdiscont 1⅜ G

Wechsel-Cours vom 26. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,95 bG
do. 2 Monat	2½%	168,45 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 bB
do. 2 Monat	3½%	80 75 b
London 8 Tage	2½%	20 42 b
do. 3 Monat	2½%	20,36 G
Paris 8 Tage	3%	81,20 B
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,45 b
do. 2 Monat	5½%	169,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 bB
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 1[illegible] bB
Petersburg 3 Wochen	6%	207,70 b
do. 3 Monat	6%	207 [illegible]0 b
Warschau 8 Tage	6%	207 90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 71 b	Engl. Banknoten	20,42 b
Sovereigns	— —	Franz. Banknoten	81 35 b
20 Francs per Stück	16 23 b	Oesterr. Banknoten	170 95 b
Dollar	— —	Russ. Noten	208 25 b

Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von **Georg Höcker**.

(Nachdruck verboten.)

39)

Aber der Kommissär faßte ihn beim Arme. „Lassen Sie das, Herr Doktor", meinte er. „Sowohl Ihr zukünftiger Schwager als auch der Trödler werden als Zeugen zur Stelle sein. Es bleibt Ihnen unbenommen, dieselben im Verhör zur Rede zu stellen."

„Aber ich darf im Interesse meines Klienten nicht schweigen", fuhr Rudolph auf.

„Ich bitte Sie, werden Sie ruhig und kaltblütig", ermahnte Grösser den jungen Rechtsanwalt. „Verderben wir uns nicht noch im letzten Augenblicke durch irgend eine Unklugheit den ganzen Schlachtplan. Die Beweise, welche bis jetzt gegen den Baron von Engler vorliegen, würden uns nur zu leicht wie Wasser unter den Händen zerrinnen; bedenken Sie: was liegt eigentlich gegen Ihren zukünftigen Schwager vor? Aus mancherlei Anzeichen glauben wir schließen zu dürfen, daß nicht Alles richtig mit ihm ist. Sein Chiffrebriefverkehr mit dem Trödler, sein heimlicher, nächtlicher Besuch bei diesem wirken ja verdächtig, aber wir können diese Thatsachen noch in keinerlei Zusammenhang mit der Beck'schen Angelegenheit bringen."

„Doch, doch, der unbekannte Aufgeber des Werthpackets und mein Schwager —"

„Sind unserer Meinung nach ein und dieselbe Person", fiel der Kommissär ein. „Aber daraus folgert noch nicht die Wahrscheinlichkeit, daß auch andere Personen uns dies ohne Weiteres glauben werden."

„Aber ich kann doch nicht zugeben, daß man in die Verhandlung gegen meinen Klienten eintritt, während mir der Name des eigentlichen Mörders auf den Lippen schwebt", stammelte Rudolph.

„Bester Herr Doktor, ich begreife Ihre Erregung, aber ich kann sie nicht billigen", meinte der Kommissär wieder. Es sind nur Vermuthungen, die wir Beide nähren, Annahmen, die uns noch zu keinem bestimmten Vorgehen berechtigen. Ich bitte Sie, lassen Sie uns vorsichtig handeln und vor allen Dingen nichts überstürzen. Sie haben vollauf Gelegenheit, im Kreuzverhör dem Gerichtshofe und den Geschworenen reinen Wein einzuschenken, der Zufall spielt oft wunderbar, die Bestürzung, in welche Ihr zukünftiger Schwager gerathen muß, wenn Sie ihm seinen nächtlichen Besuch bei dem Trödler vorhalten, kann für uns die besten Früchte zeitigen."

Rudolph schüttelte den Kopf. „Ich glaube nicht daran", murmelte er, „wir haben es mit einem zu hartgesottenen Verbrecher zu thun. Wenn Sie wüßten, mit welch' einer seltenen Verstellungskunst dieser Mensch begabt ist!"

„Selbst auf die Gefahr hin, Ihren Klienten heute verurtheilen zu lassen, dürfen wir nichts unternehmen," unterbrach ihn der Kommissär in entschiedenem Tone. „Ein Urtheil kann immer wieder aufgehoben, aber eine unverzeihliche Dummheit nie wieder gut gemacht werden. Ich sage Ihnen nochmals, wir haben es mit einem schlauen Fuchs zu thun, darum Vorsicht!"

Rudolph sann einen Augenblick nach. „Wie wäre es, wenn ich ihm den Verdacht auf den Kopf zusagte?" versetzte er alsdann. „Der Baron wäre dann wenigstens genöthigt, sein Alibi in der Mordnacht nachzuweisen, das kann er offenbar nicht."

Der Kommissär lächelte. „Glauben Sie das ja nicht, Verehrtester", meinte er. „Ich habe Alles schon aus langer Hand erwogen und ins Werk zu setzen versucht. Ihr Schwager wohnt bekanntlich bei der verwittweten Frau Magistratssekretär Godesberger zur Miethe. Unter einem unverdächtigen Vorwande gelang es mir, die Dame auszuholen. Es war mir darum zu thun, den Alibibeweis des Barons von vornherein zu unterbinden. Aber die Auskunft, die ich von der alten Dame erhielt, war niederschlagend. Sie erinnerte sich ganz deutlich, daß ihr Miether in der Mordnacht zu Hause gewesen ist. Sie hat mit demselben sogar während der Nacht gesprochen, zwar erst zu einer Stunde, in welcher der Mord bereits geschehen war —"

„Wie wäre das möglich?" frug Rudolph erstaunt.

„Einfach genug", fuhr Grösser fort. „Der schlaue Fuchs war vermuthlich eben erst von seinem nächtlichen Mordausfluge heimgekehrt. Er heuchelte Krankheit, wollte von einer heftigen Kopfneuralgie befallen sein und klagte der von ihm herbeigerufenen Wirthin, daß er sich schon durch Stunden im Bette schlaflos umherwälze. Dann ließ er sich von der Theilnahmsvollen, die darauf schwört, daß ihr Miether wirklich krank die ganze Nacht im Hause zugebracht habe, allerhand Hausmittelchen verabfolgen. Aber das nur nebenbei", unterbrach sich der Kommissär. „Ich wollte damit nur beweisen, daß ich bereits an Alles gedacht habe. Hätten meine Nachforschungen bisher nicht ein solch' negatives Resultat gehabt, dann würde ich meinen Vorgesetzten bereits pflichtgemäß Anzeige erstattet haben. So aber heißt es vor wie nach abwarten, bis der günstige Moment gekommen ist!"

Rudolph hatte die Stirn gerunzelt. „Ich muß Ihnen Recht geben", meinte er nach einer Weile mit gepreßter Stimme. „Läßt sich denn gar nichts mehr unternehmen, das uns rasch Klarheit schaffen könnte."

Der Kommissär sann einen Augenblick nach. „Ich begreife freilich Ihre fatale Situation, aber wir dürfen unter keinen Umständen eine Unvorsichtigkeit begehen. Ich will sehen, was sich thun läßt und mir die Erlaubniß zu verschaffen suchen, kurzer Hand eine Haussuchung bei dem Trödler Schimmel veranstalten zu dürfen, das wäre aber auch Alles!"

Der Zeiger der großen Uhr, welche sich im Vistibül des Justizgebäudes befand, deutete eben auf Schlag zehn Uhr Vormittags.

Um diese Stunde sollte die wider Beck angesetzte Verhandlung beginnen.

Beide Herren stiegen gemeinschaftlich die breite Treppe zum Verhandlungssaale empor, vor dessen Thür sie sich trennten.

Rudolph eilte hastig in das Anwaltszimmer, um sich dort mit Robe und Barett zu bekleiden, während der Kommissär sich sofort in den Verhandlungssaal begab.

Als Rudolph dann den Schwurgerichtssaal ebenfalls betrat, wurde gerade Beck in denselben geführt. Die Aufmerksamkeit der Kopf an Kopf gedrängt sitzenden Zuhörer war eine getheilte. Bald musterten sie die durch die lange Gefängnißhaft niedergebeugte, hohlwangige Gestalt des Angklagten, bald die schlanke, hochgewachsene Erscheinung des jungen Vertheidigers.

Ein vielstimmiges Murmeln ging durch den Saal, als man wahrnahm, daß Rudolph auf den bereits in der Anklagebank stehenden Gefangenen zuschritt und herzlich dessen Hand drückte.

Gleich darauf aber lagerte sich eine tiefe Stille über dem weiten Saale.

Der Gerichtshof war eingetreten, und unter lautloser Stille des Publikums begann die Verhandlung.

Zuerst wurden, nachdem der Präsident, ein strengblickender Herr in vorgerückten Jahren, die Sitzung für eröffnet erklärt hatte, die Geschworenen ausgeloost. Sowohl der Staatsanwalt, der zu den gefürchtetsten beim Landgericht zählte, als auch Rudolph machten von ihrem Ablehnungsrechte häufigen Gebrauch.

Endlich war die Geschworenenbank gefüllt und der Präsident begann mit dem Aufruf der Zeugen.

Ihre Anzahl war keine große. Außer der Dienerschaft der Ermordeten nur noch der Kreisphysikus, ein amtlicher Schriftvergleicher, Schlossermeister Walter, der Provisor der Marienapotheke, Hedwig Beck und einige nebensächliche, sowohl von der Staatsanwaltschaft wie von der Vertheidigung vorgeschlagene Zeugen; auch waren der Untersuchungsrichter Alberti und Kommissär Grösser zugegen. Nur der Trödler Schimmel und Hugo v. Engler fehlten.

„Ich muß vor allen Dingen auf dem Erscheinen des Zeugen Schimmel bestehen," nahm Rudolph sogleich das Wort, der vergeblich von Hedwig einen Blick zu erhalten gehofft hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Braut-Seidenstoffe schwarz, weiß, crême 2c. — **v. 65 Pf.** bis 22,85 Mk. — glatte und Damaste 2c. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) vers. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei **G. Henneberg,** Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Must. umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 20 des Reglements vom 13. Dezember 1838, die Einrichtung des Sparkassenwesens betreffend, wird über die Verwaltung der hiesigen städtischen Sparkasse im Jahre 1891 Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Am Schlusse des Jahres 1890 war der Bestand der bei der Sparkasse gemachten Einlagen, welcher auf das Jahr 1891 überging	25,007,445 ℳ 96 ₰
dazu Zuwachs im Jahre 1891	
a. durch Zuschreibung von Zinsen des Rechnungsjahres	683,194 ℳ 40 ₰
b. durch neue Einlagen	7,007,206 ℳ 36 ₰
Es ergiebt sich daraus eine Summe von	32,697,846 ℳ 72 ₰
Die Ausgabe beträgt i. Jahre 1891 für zurückgenommene Einlagen	7,076,657 ℳ 32 ₰
Mithin Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1891	25,621,189 ℳ 40 ₰
Der Reservefonds beträgt am Schlusse des Jahres 1891	1,798,177 ℳ 80 ₰
Die Zinsüberschüsse des Jahres 1891 (mit Einschluß d. Zinsen d. Reservefonds) betrugen	282,895 ℳ 72 ₰

Aus dem Reservefonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungsvorjahres ist im Jahre 1891 zu öffentlichen Zwecken nichts verwendet.

An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres 1891

a. ausgegeben	9143 Stück
b. zurückgenommen	8773 „

Es befanden sich am Schlusse des Jahres 1891 in Umlauf:

1. mit Einlagen bis 60 ℳ	8868 Stück
2. „ „ über 60 bis 150 ℳ	7349 „
3. „ „ „ 150 „ 300 ℳ	7837 „
4. „ „ „ 300 „ 600 ℳ	8842 „
5. „ „ „ 600 ℳ	9263 „
überhaupt:	42,159 Stück

Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:

1. auf Hypotheken und zwar:	
a. auf städtische Grundstücke	9,170,289 ℳ 38 ₰
b. auf ländliche Grundstücke	21,900 ℳ — ₰
2. in auf den Inhaber lautende Papiere	
a. Nominalwerth 18,623,700 ℳ	
b. Kurswerth am Schlusse des Jahres 1891	17,877,548 ℳ 54 ₰
3. gegen Faustpfand	2,922 ℳ — ₰
Summa:	27,072,659 ℳ 92 ₰
Der baare Kassenbestand betrug Ende 1891	344,687 ℳ 53 ₰
An Vorschüssen sind am Schlusse des Rechnungsjahres verblieben	40 ℳ — ₰
An Restzinsen blieben Ende 1891 ausstehen	1479 ℳ 75 ₰
Die Verwaltungskosten während des Jahres 1891 betrugen	29,381 ℳ 27 ₰

Stettin, den 4. April 1892.

Die Vorsteher der Sparkasse.
Giesebrecht.

Bekanntmachung.

Hierdurch kündigen wir gemäß § 7 des Statuts der Sparkasse vom 8. Mai 1887 die folgenden Guthaben, welche:

a) nur unter der Guthabennummer laufen:
Nr. 32394. 33483. 35855. 36013. 36047. 36051. 36097. 36598. 36660. 36710. 37449. 38297. 39058. 39574. 40946. 40950. 43141. 43336. 43707. 45808. 46003. 47813. 49560. 50919. 52032. 52430. 53464. 53840. 53946. 53969. 55028. 55187. 57187. 57503. 58288. 58815. 59047.

b) auf den Namen des Einlegers ausgestellt sind:
Nr. 59696 Riemer. 61000 Draeger. 61228 Schley. 61229 Golde. 61230 Schönbeck. 61232 Görr. 62510 Werner. 62584 Mützel. 62844 Blaurock. 64037 Barby. 65052 Kumm. 65160 Krüger. 65189 Kieckbusch. 65200 Lemke. 65546 Schulkasse Lebbehn. 66878 Schulkasse Zimmermannshorst. 68736 Feldmer. 69608 Wwe. Rohloff. 70148 Janger. 70946 Wagas. 72183 Wagner. 72766 Witthuhn. 75928 Trutzke. 78125 Mose. 78296 Bohnenstengel. 78607 Epler. 79158 Rohr. 79803 Freitag. 79850 Fillié. 80696 Ribbeck. 82416 Biester. 82989 Leihamts-Pfandüberschuß. 84455 Fromholz. 84793 Müggenburg Vorm: S. 85716 Salomon u. Hirschfeld. 86635 Lockstädt. 87630 Strannowitz. 88330 Kanterowicz. 88600 Krause. 88604 Lehmann. 89637 Eckert. 93350 Sauer. 94145 Brederlow. 96636 von Sobeck.

Die Inhaber dieser Bücher werden hierdurch aufgefordert, die auf diese Bücher gemachten Spareinlagen innerhalb der Frist von 3 Monaten auf der Sparkasse abzuheben.

Nach Ablauf dieser Frist hört die Verzinsung der Einlagen auf.

Stettin, den 14. April 1892.

Die Vorsteher der städtischen Sparkasse.
Giesebrecht.

Interessante Lectüre und
Photographien.
Billigste Bezugsquelle, stets Neuheiten. Ill. Katalog geg. Portoverg. von 20 Pfg.
W. L. Hallbaur, Magdeburg.

Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.
Stahlquelle ersten Ranges.
Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.
Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.
Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. **Dr. R. Fresenius,** Wiesbaden 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher ca. 12,000 Patienten bewährt:
gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle

auf 100,000 Theile 9,92.

Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44.
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20.
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54.
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47.
Franzensbad, Stahlquelle	7,81.	Flinsberg, Hauptquelle	3,12.

Versand von 40 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.
Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.
Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.
Badeeinrichtung: warme Stahlbäder, warme Stahlbäder mit Soole, warme Stahlbäder mit flüssiger Kohlensäure.
Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Bad Muskau, O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort. — Altbewährt gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervenkrankheiten, Frauenleiden. Prospekte gratis durch
Gräflich Arnim'sche Bade-Verwaltung Muskau.

Jahresrechnung der Stettiner Spar- u. Leihbank,

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
pro 1891.

Einnahme.	Betrag. ℳ	₰	Ausgabe.	Betrag. ℳ	₰
Geschäftsantheil-Konto	11316	—	Darlehne gegen Wechsel	17305	—
Spareinlage-Konto	8393	61	Für Utensilien	548	80
Reservefonds	10	27	Handlungsunkosten	209	90
			Zentral-Genossenschaft	95	—
			Baarbestand	1561	18
	19719	88	balanzirt	19719	88

Bilanz

der Stettiner Spar- und Leihbank, eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, pro 1891.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Zinsen 2c.	1807	79	Handlungs-Unkosten pro 1891 … ℳ 1965,68; Hiervon gehören auf 1892 für Bücher, Drucksachen, Schreibmaterialien … ℳ 209,90		
Reservefonds	204	—	Zur Bestreitung dieser verwendet	1755	78
			Auf Utensilien abgeschrieben 5%	28	88
			Zinsen für Spareinlagen	216	86
			Auf Reservefonds pro 1892	10	27
	2011	79	balanzirt	2011	79

Ultimo 1890 gehörten zur Genossenschaft … 116 Genossen
hierzu traten im Jahre 1891 … 65 „
Sind ulto. 1891 … 181 Genossen.
deren Haftpflicht à 600 Mark … 108 600 Mark am Jahresschlusse betrug.
Das von den Genossen eingezahlte Geschäftsguthaben betrug Ende des Jahres 1891 … 11316 Mark,
Von den ulto. Dezember 1891 nachgewiesenen … 181 Genossen,
scheiden mit dem 31. Dezember 1891 in Folge Kündigung, Tod und Ausschluß aus … 13 „
so daß am 1. Januar 1892 sind … 168 Genossen.
Ulto. 1890 waren Genossen 116. Haftsummen à 600 Mark … 69600 Mark,
hierzu für 3 Ende 1890 ausgeschiedene Genossen bis ulto. 1892 … 1800 „
71400 Mark.
Ulto. 1891 waren Genossen 168. Haftsummen à 600 Mark … 100800 Mark,
hierzu für 3 resp. 13 Genossen bis Ende 1892 resp. 1893 à 600 Mark . 9600 „
110400 Mark.
Die Haftsumme hat sich gegen 1890 vergrößert um … 39000 Mark.

Stettin, den 31. Dezember 1891.

Stettiner Spar- und Leihbank,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand. gez. **Staege.** gez. **Wentz.**
Der Aufsichtsrath. J. V. gez. **E. Dittmer.**

Die vorstehende Jahresrechnung und Bilanz ist von mir eingehend geprüft und in allen Theilen richtig befunden.

Stettin, den 26. Februar 1892.

Der gerichtlich bestellte Revisor.
gez. **C. Carpentier.**

Johannes Brause, Stettin

Spezialgeschäft für Werkzeuge und Fabrikbedürfnisse,
liefert zu billigsten Preisen:
Ambose, Schraubstöcke, Bohrmaschinen, Hämmer, Feilen
sowie sämmtliche Werkzeuge und Bedarfsartikel für Fabriken, Schlosser, Tischler, Klempner 2c.

Stettin, 21. April 1892.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von rund 210 Cbm. Rundholz in 92 Stämmen für die Pfahlgruppen des städtischen Hafengebietes soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungstermin, welcher im Rathhaus, Zimmer 41, am **Mittwoch, den 4. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet, einzusenden.

Bedingungen und Angebotsformulare können während der Dienststunden in dem Amtszimmer der Tiefbau-Deputation entnommen oder gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die der Concursmasse der Ritterschaftlichen Privatbank gehörigen Grundstücke
Münzstraße 4, 5, 7, 12, 14, Breitestraße 4, Blumenstraße 6
zu Grabow a. O. preiswerth im Ganzen oder einzeln zu verkaufen.

Näheres im Bureau der Bank Vorm. 9 bis 11 Uhr Moltkestr. 13, H. p.

A. Bouveron,
Konkurs-Verwalter.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Tochter unseres Kollegen und Vorstandsmitgliedes **C. Meyer** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, von der Petrihofstr. 8 aus statt. Um recht rege Betheiligung an der Leichenfolge bittet

Der Obermeister.
A. Fredrich.

Eine Wiese am Eisenbahngraben, eine Wiese an der Reglitz sind zu verpachten
Bollwerk 37, 3 Trep. r.

Zahn-Atelier

von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Unverrufen glückliche Nummern.



Zieh. **28. Apr.** Marienb. Geldlott. a Loos 3 Mark, ½ Anth. 1¾ Mk., ¼ Anth. 1 Mk. Stett., Königsb., Meckl. Pferdeloose a 1 Mk. (11 St. 10 M., 28 St. gemischt 25 M.)
G. A. Kaselow,
Stettin, Frauenstr. **9.**

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 28. April, Abends 7 Uhr im Konzerthause:
Der **Messias,** gr. Oratorium von **Händel.**
Dirigent Herr Prof. Lorenz.
Solisten: Frau **Müller-Ronneburger,** Frl. **Schacht,** Herr **Hildach** aus Berlin, und ein geschätztes Mitglied des Vereins.
Einlaßkarten für 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Schon im Mai

8 große Gewinn-Ziehungen mit Haupttreffern von
300,000, 250,000, 200,000 M. 2c.,
garantirter kleinster Treffer 300 Mk. **Eintritt** in diese **größte** Gesellsch. zu **gemeinschaftl.** Ausnutzung von **Staats- 2c. Werth-Papieren täglich!** Monatl. **Einlage nur 3—5 M.** Bedingungen **frei** d. Bankhaus
Karl Schulze-Weferlingen
(Bez. Magdebg.).

C. L. Geletneky,

Stargard i. Pom., Holzmarktstr. 3. — **Stettin,** Roßmarktstraße 18, — Züllchow i. Pom., Chausseestr. 52.

empfiehlt

Sommer-Handschuhe

in allen Farben und Qualitäten.
Neu! Stulpenhandschuhe
in Seide und Halbseide.
Stickbaumwolle
in allen Farben und Stärken.
Echarpes
in denkbar größter Auswahl.
Satin- und Parchend-Blousen.
Knöpfe und Kleideragraffen
in wunderschönen Neuheiten.
Kleider- und Mäntel-Garnituren.
Seidene u. Wollen-Spitzen.
Neuheiten in seidenen Bändern.
Sämmtliche Zuthaten zur Damen-Schneiderei.

Patent Rockstoss.

Einen Posten **zurückgesetzter Handschuhe und Strümpfe.**

S. Engelhardt,

Malermeister,

empfiehlt sich zur Anfertigung von größeren und kleineren **Malerarbeiten,** sowie zum Anstrich von **Façaden** incl. **Rüstung** bei genauester Preisberechnung; auch werden in meinem **Maler-geschäft** Aufträge für den Anstrich von **Grabgittern** und **Inschriften**-Vergoldungen dauerhaft ausgeführt zu billigen Preisen. Gleichzeitig werden auch Firmen- und Schilder-Malereien billig ausgeführt. Alle **Aufträge** werden in meinem Geschäft sorgfältig und pünktlich und zur Zufriedenheit des Publikums besorgt.

Stettin, Philippstraße 79, nahe an der Falkenwalderstraße, Stettin.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10¾ Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Frau **Friederike Stumpf** geb. **Eppmeier** im 90. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. um 4 Uhr vom Trauerhause Alleestr. 76 nach dem alten städtischen Kirchhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn W. Maihoff [Grimmen], Eine Tochter: Herrn Karl Stahnke [Greifswald]. Herrn J. Hirschberg [Anklam].

Verlobungen: Frl. Anna Conrad mit Herrn Alexander Watzke [Stralsund]. Frl. Martha Firus mit Herrn Heinrich Jungmichel [Meierei b. Ramelow]. Frl. Marie Subklew mit Herrn Albert Wittmüß [Reetz—Vilmnitz]. Frl. Marie Blohm mit Herrn Albert Kemps [Altenkirchen].

Gestorben: Herr Christian Ludwig Becker [Anklam]. Herr August Ewert [Pasewalk]. Herr Karl Martins [Greifenhagen]. Frau Albertine Linse geb. Obermeyer [Greifenhagen]. Frau Sophie Koser geb. Mewis [Stargard.] Frau Wilhelmine Fröhlich geb. Hemke [Stargard.] Herr C. Busch [Kolberg]. Herr Albert Bütow [Stolp]. Frau Marie Blodow geb. Holtfreter [Stralsund]. Herr Eduard Schmidt [Stralsund]. Herr Axel Hartmann [Greifswald].

Webers Postschule Stettin.

Institut 1. Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Einzige Postschule am Platze, an welcher **mehrere** (zum Theil akademisch geb.) Lehrer mitwirken und **nachweisbar** gute Erfolge erzielt worden sind, und wo nebenbei (zum großen Vortheil der Schüler) **gründlicher** Unterricht im Post- und Telegraphenwesen (2 Telegraphen-Apparate, eigene Telephonleitung) gegeben wird. Prospekte frei.

Direktor **Weber,** Postsekretär a. D., Deutchiestr. 12

Dr. Eugen Adler,

Spezial-Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Stettin, kl. Domstr. 10.

Sprechstunden von 9—11 Vorm. 3—5 Nachm.

Wirklich billig

versende ich Buckskins, Kammgarnstoffe, Cheviots, schwarze Tuche u. s. w. zu einzelnen Herrenanzügen und zu Ueberziehern. Nur reelle Waare. Proben franko.

Carl Elling, Tuchfabrikant in Guben.

Moselwein eigenes Wachsthum

Friedrich Käss in Trarbach a. d. Mosel

Preislisten gratis und franco.
Vertreter gesucht.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Paris.**

Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. ill. Preisl. 20 ₰ verschl. Beste Bezugsquelle f. Händler.

Badeeinrichtung, ℳ 38. **Verlanget gratis Katalog. L. Weyl, Berlin 41.**

M. Hoppe,

Tischlermeister und Leichenkommissar, Klosterhof 21.

Sargmagazin Hof parterre.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metallsärge,

ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit innerer und äußerer Dekoration sofort lieferbar. Aufträge vollständiger Begräbnisse werden entgegengenommen und in koulanter Weise ausgeführt.

Die

Säcke- und Plan-Fabrik

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstr. 1. Fernsprecher No. 325.

offerirt:

neue u. gebrauchte Kartoffelsäcke à 25, 30 u. 40 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarnsäcke gestr. u. glatt à 75 u. 80 ₰,
2 Ctr.-Drillichsäcke gestr. u. glatt von 90—140 ₰,
3 Scheffel-Drillichsäcke gestr. u. glatt v. 100—210 ₰,
2 Ctr.-gebrauchte Mehl- u. Kleiesäcke 30—40 ₰,
2 Ctr.-**Wollsäcke** zu gewaschener u. z. Schmutzwolle,
Häckselsäcke, Strohsäcke gestr. und glatt,
wollene u. wasserdichte **Pferdedecken,**
Marquisendrells in allen Breiten,
wasserdichte, unverstockliche Pläne für Wagen, Buden, Zelte, Veranden.

Raps,- Mieten- u. Dreschkasten-Pläne,
Sackband, Bindfaden und Scheuertücher zu billigsten Fabrikpreisen.



Größtes Uhrenlager am Platze! Koulanteste Bedienung, billigste Preise.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher,

Stettin, Breitestr. 4,

empfiehlt ein **großes Lager** in **hochfeinen** Schweizer und Genfer Taschenuhren von **9—600 Mk.** Goldene (14 kar.) Damenuhren in prachtvoller Dekoration schon von 25 M. an. **Größtes Regulator-Lager** in 100 verschiedenen Mustern von **15—400 Mk.** Gediegene Auswahl in Standuhren (mit und ohne Viertelschlag) sowie Wecker, Goldwaaren und Uhrketten zu **ungewöhnlich** billigen Preisen.

Beamten und Militärs gewähre ich Ratenzahlung

Ein **Kinderwagen** ist für 5 ℳ zu verkaufen Grabow, Langestr. 58, 2 Tr. l.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn,** bei

Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße **43**

Preiskourante gratis und franko.

Viele Anerkennungsschreiben,



Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehungsanfang Morgen.

Origin.-Loose à 3,50 M., Liste u. Porto 30 Pf.,

Rob. Th. Schröder in **Stettin** und **Lübeck.**

1	à	90,000	ℳ	=	90,000
1	à	30,000	ℳ	=	30,000
1	à	15,000	ℳ	=	15,000
2	à	6000	ℳ	=	12,000
5	à	3000	ℳ	=	15,000
12	à	1500	ℳ	=	18,000
50	à	600	ℳ	=	30,000
100	à	300	ℳ	=	30,000
200	à	150	ℳ	=	30,000
1000	à	60	ℳ	=	60,000
1000	à	30	ℳ	=	30,000
1000	à	15	ℳ	=	15,000

Stettiner Pferdeloose à 1 M. Ziehung 17. Mai. Liste u. Porto 30 Pf.

Ostseebad Ahlbeck.

In reizender waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleine Wohnungen zu zivilen Preisen. An Hotels sind vorhanden: Wendicke, Heyn, Peyler und Hotel Seeblick; an Pensionats: Vogler's Seeschloß; an Restaurants: Sternberg, Patzenhofer Ausschank; und an Spaziergängen: der nahe Zierenberg mit Restauration und hoh. Aussichtsthurm, Oorswand, mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr, bequeme Verbindungen nach allen Richtungen. Badearzt. Post- und Telegraphen-Amt am Orte.

Nähere Auskunft ertheilt **die Bade-Direktion.**

Bad Elster. (Königreich Sachsen.)

Saison: Mai-October.

Prospecte gratis und franco.

Königliche Baddirection.

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambin, der Stettin-Danziger Eisenbahn, in einem höchst romantischen Gebirgsthal. am Eingang in die sogenannte „**Pommersche Schweiz**", altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lippert's Methode), Fichtnadel-, Stahl-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension inkl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die Bade-Kommission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin.



Fernrohr per Stück 3,20 Mark.

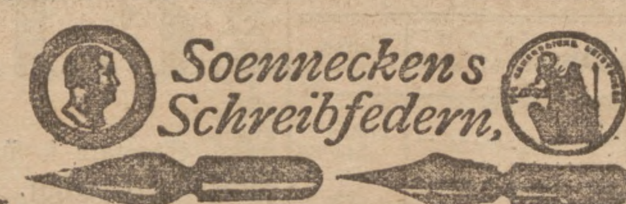
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen Vergrössert 12 mal unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour. Katalog mit naturgetreuen Abbildungen versenden gratis und franko **Kirberg & Co.,** Gräfrath-Central bei Solingen.

Champagner.

Kaiser Wilhelm-Sect per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18,00,
Moussirender Hochheimer " " " " " 14,00,
frachtfrei ab Stettin gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Probeflaschen abzugeben bei

Schreyer & Co., Spediteure.

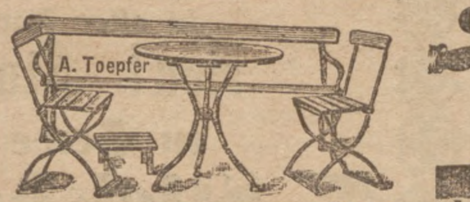
Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl (15) Federn 30 Pfg. in jeder Handlung vorräthig.



Anerkannt vorzügl. Konstruktion. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Berlin ● F. SOENNECKEN's VERLAG ● BONN — LEIPZIG

Garten- und Balkonmöbel,



Gartenzelte, Zeltbänke,
Kirchhofsbänke
von 7 Mark an,
Triumphstühle,
Feldstühle,
Rollschutzwände,

Gartenstühle und Tische für Restaurants.

A. Toepfer, Hoflieferant.

Grösstes Specialgeschäft für Haus- und Kücheneinrichtungen.

Rosen

Hochstämme — Halbstämme, sowie Niedere in

Ia Qualität.

Catalog gratis und franco.

Freiherrlich **von Palm**'sche Gärtnerei, **Hohenkreuz** bei Eßlingen.

---

30 % Rabatt



gewähre ich der vorgerückten Saison wegen auf

Fahrräder

vorjähriger Modelle laut **Original-Fabrik-Preis-Kourant.** Vorräthig sind einige 50 Fahrräder, darunter verschiedene Arten

Hochräder, Sicherheitsräder, Dreiräder, zweisitzige Drei- u. Zweiräder, Jugend-Fahrräder.

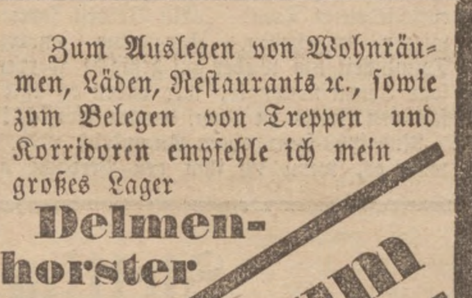
Gebrauchte **hohe Zweiräder** schon von **30 Mark an.**

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18.

Zum Auslegen von Wohnräumen, Läden, Restaurants ꝛc., sowie zum Belegen von Treppen und Korridoren empfehle ich mein großes Lager

Delmenhorster



zu Fabrikpreisen.

Aug. Eichhorn,

Stettin, Breitestr. 31.

Mustersendungen u. Kostenanschläge frei und unberechnet.

Die von der neuen Gewerbe-Ordnung vorgeschriebenen

Aushänge für Fabriken:

D. Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren,

E. Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter,

F. Verzeichniß der in der Fabrik beschäftigten jugendlichen Arbeiter,

sind aufgezogen und unaufgezogen vorräthig bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 und Kohlmarkt 10.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin.

Empfehle selbstgefertigte, nur gute und reelle Waare, als: **nussb. u. mah. Kleiderspinde, Etagèrenspinde, Spiegelspinde, Wasch-Toiletten mit Marmor-Aufsatz, Frisir-Toiletten, Schreibtische, echte** und **andere Bettstellen** mit **Matratzen, Spiegel, Schlaf-** und andere **Sophas** und **alle anderen Gegenstände,** um Platz zu gewinnen, verkaufe von heute ab zum **Selbstkostenpreis.**

Julius Stenzel,

Tischlermeister,

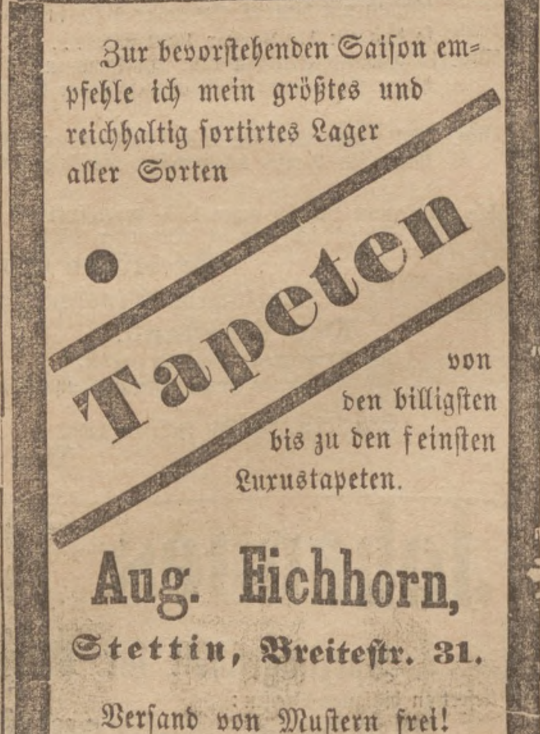
Gr. Domstr. 12, Ecke Kohlmarkt.

Für Zimmermeister und Bauunternehmer.

Ramme mit ca. 10 Zentner Rammbär, Richbaum, Tau, Patentkloben, Ketten und Anker billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Kleiderspind, Kommode, Stühle, Sopha, Komtoirsessel, Zinkbadewanne, Frackanzug, Sommerpal., Bettstellen, mehreres Küchengeschirr bill. z. verk. Rosengarten 24, p.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein größtes und reichhaltig sortirtes Lager aller Sorten



von den billigsten bis zu den feinsten Luxustapeten.

Aug. Eichhorn,

Stettin, Breitestr. 31.

Versand von Mustern frei!

Beschädigte Toilette-Seifen

a Pfd. 35 ₰

empfiehlt die Seifenfabrik von

Erich Falck, vorm. Schultz & Dammast,

1. Verkaufsgeschäft Reifschlägerstr. 13,
2. Verkaufsgeschäft Bismarckstr. 20.

Ein Schlafsopha, noch gut erhalten, und Ausziehtisch billig zu verkaufen Wilhelmstr. 10, Keller.

H. Weichert,

Stettin-Grünhof, Albertstr. 9.

Telephon No. 453.

Dachdeckungs-Geschäft, Dachpappen- und Asphalt-Fabrik,

empfiehlt sich zur Ausführung **einfacher** und **doppellagiger** Pappdächer, Holzcement-, Schiefer- und Ziegeldächer.

Ueberkleben alter Pappdächer, Asphaltirungen jeder Art, Spezialität: **Kegelbahnen. Reparaturen an Dächern jeder Art** schnell und gut.

Lager von Carbolineum und **Brauncreosot-Imprägnirungsmittel** gegen **Fäulniß u. Schwamm.**

Sämmtliche Baumaterialien.

Bitte lesen Sie genau!

Im Konkurs-Ausverkauf am Berliner Thor 3 auft man nachstehende Waaren sehr billig:

Schuhwaaren,	**Wäscheartikel,**
Sonnenschirme,	**Hosenträger,**
Regenschirme,	**Taschenmesser,**
Herrenhüte,	**Portemonnaies,**
Strumpfwaaren,	**Gummiwäsche,**
Unterwäsche,	**Handschuhe.**

Centralbazar am Berliner Thor **3.**

Konkurs-Ausverkauf.

Epilepsie (Fallsucht) Krämpfe.

Zuverlässige Anweisung zur Heilung dieser Krankheiten und der **Nervenleiden** überhaupt ertheilt eine instructive **Brochüre,** die durch W. Wepler's Verlag in Berlin SO., Forsterstr. 21, kostenfrei zu beziehen ist.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum Stettins und Umgegend, sowie den Herren Bauunternehmern bei vorkommendem Bedarfe an **Kachel-Oefen,** da ich neben meiner **Töpferei und Ofensetzerei** ein **Spezial-Ofenlager** unterhalte. Es befindet sich eine reichhaltige Auswahl **weißer, blauer, grauer, brauner Oefen und Ornamente** in demselben. Es wird mein Bestreben sein, geneigte Aufträge, Lieferung und vorkommende Arbeiten reell und pünktlich zu den billigsten Preisen auszuführen.

Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

G. Th. Gedwart, Töpfermeister, Frauenstr. 46, 1 Tr.

Handschuhe werden gewaschen Mönchenstr. 38, v. III.

Auguste Engelmann.

Auf einem größeren General-Agentur-Büreau in Stettin wird per sofort ein tüchtiger Commis und ein Lehrling zu engagiren gesucht.

Offerten unter Nr. 4000 besorgt die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Einige geübte Mühlensteinsetzer finden Beschäftigung bei

Fr. Wm. Schulze in Berlin,

Schönhauser-Allee Nr. 3.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 27. April 1892:

16. Gastspiel des Direktors Ernst Possart vom Königl. Hoftheater in München.

Der Strike der Schmiede.

Dramatische Soloscene in 1 Akt von François Coppé, übersetzt von Mauthner.

Jean Everard .... Dir. Ernst Possart.

Hierauf:

Heinrich Heine.

Lustspiel in 3 Akten von Nels.

Hirsch .... Dir. Ernst Possart.

Zum Schluß:

Eine Tasse Thee.

Lustspiel in 1 Akt von W. Drost.

Camouflet .... Dir. Ernst Possart.

6½ Uhr: Konzert im Saal.

(Gastspielpreise: Parquet ℳ 1,50.)

Donnerstag, den 28. April 1892:

17. Gastspiel des Direktors Ernst Possart

Strike der Schmiede. Heinrich Heine. Eine Tasse Thee.



Centralhallen.

Nur noch diese Woche.

Auftreten des jetzigen Spezialitäten-Ensembles.

Freitag, d. 29. April:

Benefiz für die

singende Luft-Fee.